206. Sonnabend den 3. September 1864. 206.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 3. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant von Scholten, ersten Kommandanten von Koblenz und Ehrenbreitstein, den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, dem kaiserlich östreichischen Gesandten in Petersburg, Grafen Revertera von Salandra, den Rothen Adlerorden erster Klasse, dem Bildhauer und Kunst-Erzgießer Anton von Fernkorn zu Wien den königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Kommissionsrath Friedrich Wilhelm Deichmann zu Berlin den königlichen Kronenorden vierter Klasse, sowie dem Kreisgerichts-Büreau-Assistenten Johann Heinrich Hartung zu Worbis und dem Werkmeister und Hammerschmidt Johann Diedrich Borghoff in der Läger bei Iserlohn das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Direktor des Gymnasiums in Herford, Dr. Wulfert, zum Direktor des Gymnasiums in Kreuznach zu ernennen, und die Wahl des Oberlehrers am Gymnasium in Neu-Ruppin, Dr. Bode, zum Direktor des Gymnasiums in Herford zu bestätigen; sowie den bisherigen Konsul L. Delius in Bremen zum General-Konsul daselbst zu ernennen; als auch dem Sanitätsrath Dr. Martins in Berlin den Charakter als Geheimer Sanitätsrath; und dem Appellations-Gerichtssekretär Pauly in Marienwerder den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Triest, 2. September Vormittags. Mit der Levantepost sind Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. v. M. hier eingetroffen, die von einem im Bezirke Payaz (in Syrien) ausgebrochenen Aufstande berichten. Die Insurgenten beherrschen die Straßen von Marasch nach Alexandrette und von Adana nach Aleppo.

Paris, 2. September Nachmittags. Der preußische Kriegsminister Generallieutenant von Roon trifft heute Abend in Paris ein. Die „France" versichert, General-Lieutenant v. Roon habe das Offizierkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Bern, 2. September. Der Bundesrath hat die ungerechtfertigte Kassation der Wahlen Seitens des Genfer Wahlbüreau's aufgehoben, und die Wahl Chenevière's zum Staatsrath für gültig erklärt.

Newyork, 24. August. Grant behauptet die befestigte Position an der Weldon-Eisenbahn. Sheridan zieht sich zurück. Nach einem Gerücht rückte Lee im Shenandoahthal zur Verstärkung Earlys vor. Man versichert, Black sei über den Niagara gegangen und wolle die Friedensunterhandlungen Seitens der Administration wieder aufnehmen.

Warnung vor Auswanderung nach Amerika.

Es ist hohe Zeit auf die Gefahr hinzuweisen, der sich die nach Amerika Auswandernden dort aussetzen, da die maskirte Anwerbung für den Krieg der Unionsstaaten die stärksten Verhältnisse annimmt. Gegenwärtig werden neue Thatsachen gemeldet, welche die früher vergeblich erfolgten Warnungen motiviren. Den Warnungsruf der „N. Allg. Z." bringen wir unten. Es wird aber bei dem Wirken der Presse allein nicht bleiben, sondern die Regierung hat, wie berichtet wird, an ihre Agenten bereits Befehl ergehen lassen, den so betrogenen Auswanderern ihren schleunigen Schutz angedeihen zu lassen. Der Auswanderer, der diesen modernen Sklavenhändlern in die Hände fällt, hat ihnen zu folgen, wohin sie ihn schleppen, nach der gesetzlichen Bestimmung, daß der Auswanderer für sein Passagegeld dem Darleiher so lange haftet, bis er dasselbe abverdient hat. Welche Zukunft erwartet nun den eingereihten Auswanderer, wenn der allerdings nominell hochnormirte Sold Monate oder selbst Vierteljahre lang nicht ausgezahlt wird! Nach Versicherungen selbst amerikanischer Blätter gehen durch körperliche Entbehrungen mehr Menschen in diesem gräßlichen Kriege zu Grunde, als durch die Waffe des Feindes.

Aus einem Bericht der „Köln. Ztg." geht hervor, daß die Einwanderer nicht bloß als Stellvertreter durch die Mittel von Privaten angeworben werden, sondern die Regierung selbst wirbt. In Newyork befinden sich neben dem Landungsplatze der Einwanderer die Werbebureaus, ja es war drauf und dran, daß sie in denselben (Castlegarden) verlegt worden wären. Die Regierung zwingt natürlich Niemanden einzutreten, allein Schnaps und Bier werden nicht gespart, um das Kanonenfutter anzulocken. Alle die alten Werberkniffe, die in Deutschland zu den Zeiten des dreißigjährigen und siebenjährigen Krieges ausgeführt wurden, werden hier täglich neu in Scene gesetzt; gleicht doch die Beschaffung und Organisation eines solchen Regiments mehr einem Wallenstein'schen Kriegshaufen, als einem modernen Truppenkörper. „Als ich gestern, erzählt ein Korr. der genannten Zeitung, über den untern Broadway ging, begegnete ich zwei solchen „Freiwilligen", die den ersten Augenblick ihrer Ernüchterung zur Flucht zu benutzen gesucht hatten. Ihre Peiniger waren aber aufmerksam gewesen und hatten den einen durch die Schulter, den andern in den Arm geschossen. Von vier Bajonnetten vorwärts gestoßen, wankten die Unglücklichen blutend über das Trottoir; ein Sklaventransport kann nicht roher weiter befördert werden. Die Schimpfreden der Wachen und Flüche über die „damned dutchmen" bewiesen mir, daß ich Deutsche vor mir hatte; der eine mochte 16, der andre kaum 20 Jahre alt sein. Es war ein erschütternder Anblick."

Diese Thatsache wird durch andere bestätigt. In Hamburg haben amerikanische Agenten schon seit Monaten mit großem Erfolge geworben. Die Angeworbenen werden diesseits des Meeres recht gut behandelt und verpflegt, so wie sie aber jenseits den Fuß ans Land gesetzt, beginnt Noth und Plage. Ein Bericht erzählt von einer Gesellschaft Angeworbener aus Deutschland, nachdem er die Seefahrt beschrieben, Folgendes:

Am 22. warf der Dampfer Anker im Angesichte Bostons, die Leute wurden auf Teer-Island übergesetzt und von diesem Moment an von einer Menge Polizisten gleich Strafgefangenen der Art bewacht, daß es eine Unmöglichkeit war, sich mit irgend Jemand über die hiesigen Verhältnisse zu verständigen. Endresultat war, daß binnen 8 Tagen nahezu 400 deutsche Landsleute sich auf Gollops Island befanden, und zwar als Eingeschworne für die Armee, resp. als Stellvertreter für eben so viele Bostoner Bürger. Das Niederträchtige der Handlungsweise liegt besonders darin, daß jeder Bostoner Bürger für einen Stellvertreter 700—800 Doll. zahlen muß, abgerechnet was der Staat jedem Eintretenden als Prämie bezahlt. Da man jedem Mann nur 10 Doll. in Papier ausgezahlt hat, so hat das Haus Roß u. Komp. in Boston wohl das beste Geschäft in weißem Ebenholz gemacht, so lange als überhaupt der Sklavenhandel besteht. Nun muß man sich aber gar nicht vorstellen, daß der Soldat im freien Amerika ein freier Mann ist; hier ist der Soldat schlechter daran, als der Festungssträfling irgend einer deutschen Festung. Wie schon erwähnt, befinden wir uns gegenwärtig auf Gallops Island, einer kleinen Insel 1 Meile von Boston entfernt; wir sind in Baracken einquartirt, liegen auf bloßen Brettern mit einer einfachen Decke zum Schutz gegen die Nachtkälte; der Raum ist so eng bemessen, daß die 104 Mann nicht in Front vor ihren resp. Schlafstellen stehen können. Tische und Bänke hat man wahrscheinlich als Luxusartikel betrachtet und trotz dem, daß wir auf allen Seiten vom Meere bespült werden, steht doch auf je 50 Schritt eine Schildwache, bei Nacht werden dieselben verdoppelt, ja selbst die Aborte, auf Piloten überm Wasser erbaut, werden von zwei Schildwachen gehütet.

Die Lebensmittelpreise werden als ungeheuer geschildert, Kaufleute und Marketender müssen die Revenüen für höhergestellte Offiziere abgeben. Ein einziger Händler hat z. B. bei einem Truppentheile das Monopol, seine Waaren zn jedem beliebigen Preise zu verkaufen.

Wer weiß, wie lange dieser unselige Krieg noch dauert, der doch im besten Falle nur für Abenteurer eine Aussicht bietet; wer also auf solide Weise seine Existenz begründen will, der überlege, sollte er vom Auswanderungsfieber befallen werden, Angesichts dieser Thatsachen wohl, was er thut, und wenn er schon auswandert, so hüte er sich wenigstens hüben und drüben vor Agenten.

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 2. September. Wenn wir recht unterrichtet sind, steht Ihrer Provinz eine Veränderung der dortigen militärischen Verhältnisse bevor. Der polnische Aufstand ist als erloschen anzusehen, und dürfte deshalb, nachdem schon manche Dislokationen eingetreten, wohl eine baldige Verminderung der dort stationirten Truppen und eine gänzliche Zurückberufung der nicht Ihrer Provinz angehörigen stattfinden, so daß damit auch der Oberbefehl über die kombinirten Armeekorps, den bisher General Werder geführt, aufhören würde.

Im Uebrigen wird die allgemeine Aufmerksamkeit noch ganz von den dänischen Verhältnissen und Allem, was damit zusammenhängt, absorbirt. Denn was die „A. A. Z." sich aus Berlin schreiben läßt, die Regierung wolle deshalb den Landtag nicht auflösen, weil seine Legislaturperiode doch bald ablaufe, entbehrt jeden thatsächlichen Grundes. Die Regierung wird sich vorläufig wohl mit der Kammerfrage nicht beschäftigen und denkt weder an eine baldige Einberufung noch an eine Auflösung. Der Grund aber, den die „A. A. Z." anführt, ist nur ein Beweis der großen Unkenntniß der preußischen Zustände bei ihrem Berliner Korrespondenten, denn da die Legislaturperiode bei uns eine dreijährige ist, das jetzige Abgeordnetenhaus aber erst im November vorigen Jahres gewählt worden, so läuft seine Zeit auch erst im November 1866 ab. Wenn ich nun aber sagte, die dänischen Angelegenheiten fesseln jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit ausschließlich, so sprechen dafür die vielen an dieselben geknüpften Gerüchte und Zeitungsnachrichten, die aber zum großen Theil erfunden sind. Wenn sich die Wiener Presse aus Paris telegraphiren läßt, die preußische Regierung habe in der Note, in welcher sie der französischen die geschlossenen Friedenspräliminarien mittheilt, in ziemlich ironischer Weise erklärt, sie habe, indem sie die Herzogthümer von Dänemark getrennt, nur in dem Sinne gehandelt, den Frankreich selbst auf der Londoner Konferenz gezeigt und Drouin de Lhuys habe gegen diese Deutung der Absichten Frankreichs protestirt, so ist das absolut unwahr. In der preußischen Note fand sich keine solche ironische Stelle und konnte Hr. Drouin deshalb nicht dagegen protestiren (s. unten). Besser unterrichtet dürfte das „Mém. dipl." sein, welches sagt, Hr. v. Bismarck habe, zu den von dem preußischen Botschafter schon gegebenen Erklärungen noch neue hinzugefügt, und dabei ausgesprochen, daß die weise reservirte Haltung Frankreichs viel zum Gelingen des Werkes beigetragen und er hoffe, der Frieden werde die guten Beziehungen Preußens zur kaiserlichen Regierung noch mehr befestigen. Dies paßt besser zur Situation und ihrer diesseitigen Auffassung. — Wenn ferner gesagt wird, das schleswig-holsteinsche Postregal soll nach Berlin verlegt werden, so ist auch das einfach Unsinn; es ist mit allen andern landesherrlichen Prärogativen an die Verbündeten abgetreten, wird von ihren Kommissarien verwaltet und wird künftig nach Regelung der Verhältnisse dem Landesherrn übergeben und von seinen Beamten ausgeübt werden, kann also nie nach Berlin kommen. — Die Nachricht, Dänemark wolle die Friedensverhandlungen dadurch verzögern, daß es einen Theil von Nordschleswig zurückverlange, ist nur ein Mißverständniß, eine Vermuthung aus den ministeriellen Erklärungen im Reichsrath, und findet seine direkte Widerlegung in dem jetzigen Regierungsblatt, „Flyveposten", welches dem Reichsrath vorwirft, durch seine Einmischung und seine Forderungen den Abschluß des Friedens zu verzögern und erklärt, die Regierung werde fest halten an den einmal unterzeichneten Präliminarien. — Daß aber die Verbündeten auf Herausgabe des Archives bestehen, ist gerechtfertigt und bei allen geschlossenen größeren Landestheilen, welche ihre Besitzer wechseln, üblich. — So geht die Verhandlung ihren ruhigen Gang; die jetzige Unterbrechung rührt von den großen Vorarbeiten her, welche die Grenzregulirung in ihren Details und die finanziellen Regelungen fordern, und ein anderes Hinderniß ist von keiner Seite zu erwarten.

— Der „D. A. Z." wird von hier geschrieben: Es wird jetzt viel von Etatüberschüssen geschrieben, durch welche unsere Kriegskosten gedeckt worden sein sollen. Die Angaben darüber sind aber fast durchgängig erdacht. Von Ueberschüssen dieses Jahres kann man schon deshalb nichts wissen, weil dieselben nicht nach Quartalen oder Semestern festgestellt werden, sondern erst nach Ablauf des Jahres. Wenn Ueberschüsse zu den Kriegskosten verwendet worden sind, so können das nur Ueberschüsse aus den Jahren 1862 und 1863 gewesen sein. Sie auf 20 Millonen zu schätzen, wie es die Depesche thut, die man kürzlich Herrn v. Bismarck während einer Unterredung mit dem Grafen v. Rechberg zukommen ließ, um seine Aeußerung gegen das konstitutionelle System wahrscheinlich zu machen, ist eine Lächerlichkeit, die für jeden einigermaßen Unterrichteten auf der Hand liegt. Wenn dagegen die „Magdeburgische Zeitung" sagt, es könne in Preußen von Ueberschüssen nicht die Rede sein, solange nicht ein Budgetgesetz vorliege, und wenn die „Elberfelder Zeitung" behauptet, die Ueberschüsse seien das Zeichen einer schlechten Finanzwirthschaft, so fassen beide Blätter nur rein formelle Momente ins Auge, wobei die materielle Wirklichkeit gänzlich unberührt bleibt; denn wenn auch nur die Regierungsvorlage als Budget betrachtet würde, so ist die wirkliche Mehreinnahme (gegen den Voranschlag) ein Ueberschuß. Was aber die schlechte Finanzwirthschaft betrifft, welche durch Ueberschüsse konstatirt sein soll, so ist zu bemerken, daß die Finanzvoranschläge immer nach gewissen Regeln gemacht, und die Einnahmen im Interesse des Landes immer lieber zu niedrig als zu hoch gegriffen werden, weil die Forderungen nach den Einnahmen bemessen zu werden pflegen. — Es bleibt dabei, daß die Provinzial-Landtage, mit Ausnahme des Brandenburger und des Posenschen, zum 1. Oktbr. einberufen werden; die der östlichen Provinzen, um die Angelegenheiten, die ihrer Kompetenz zugewiesen sind, zu erledigen; die der westlichen, um die Subrepartition der Steuerquoten der neuen Grundsteuer auszuüben.

— Die Wiener „Presse" hatte sich aus Paris telegraphiren lassen: „Eine preußische Note, welche die mit Dänemark abgeschlossenen Friedenspräliminarien der französischen Regierung mittheilte, enthielt die ziemlich ironische Stelle, daß Preußen, indem es die Herzogthümer vollständig abtrennte, nur den von dem französischen Kabinet in der Konferenz ausgedrückten Ansichten gefolgt sei. Drouin de Lhuys hat nun gegen diese vollkommen irrige Auslegung seiner Politik energisch protestirt." — Die „Ndd. Allg. Ztg." bemerkt dazu, daß, da die betreffende ironische Stelle in der preußischen Note nicht existirt, Herr Drouin de Lhuys natürlich auch nicht dagegen protestirt hat.

— Der Anstoß, welchen mehrere Staaten des Zollvereins an dem Art. 31 des preußisch-französischen Handelsvertrags genommen haben, wird durch die allgemeine Stimme immer mehr und mehr beseitigt und es liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß bis zum 1. Oktober d. J. sämmtliche Mitglieder des Zollvereins den neuen Vertrag unterzeichnet haben werden. Da der Artikel 31 des preußisch-französischen Handelsvertrages so oft genannt wird, wollen wir ihn hier im Wortlaut nochmals wiedergeben:

„Jeder der beiden Hohen vertragenden Theile verpflichtet sich, dem andern jede Begünstigung, jedes Vorrecht und jede Ermäßigung der Eingangs- und Ausgangs-Abgaben für die in dem gegenwärtigen Vertrage verzeichneten oder nicht verzeichneten Gegenstände zu Theil werden zu lassen, welche er einer dritten Macht in der Folge zugestehen möchte. Sie machen sich ferner verbindlich, gegen einander keinen Einfuhrzoll oder Einfuhrverbot und kein Ausfuhrverbot in Kraft zu setzen, welches nicht zu gleicher Zeit auf die anderen Nationen Anwendung finde. Die Hohen vertragenden Theile verpflichten sich jedoch, die Ausfuhr von Steinkohlen nicht zu verbieten."

— Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg hat, wie die „N. Pr. Z." berichtet, aus einem zu seiner Verfügung stehenden Specialfonds 2500 Thlr. dem Johannesstift zur Errichtung eines der projektirten Kinder- und Brüderhäuser überwiesen mit der Bedingung, daß dem Minister des Innern das Recht vorbehalten bleibe, jeder Zeit die Hälfte der aufzunehmenden Kinder zu bezeichnen. Die Baulichkeiten des Stifts schreiten rasch vor; drei der Kinderhäuser stehen fast fertig da, das vierte, so wie das Hauptgebäude sollen noch vor Herbst unter Dach kommen. Zur Beendigung der gesammten Bauten fehlen allerdings noch die ausreichenden Fonds.

— Die Nachricht, daß Lassalle am 31. Morgens zu Genf an den Folgen einer im Zweikampfe erhaltenen Wunde gestorben sei, wird von den verschiedensten Seiten bestätigt. Nach der „Volkszeitung" soll das Duell am 29. August stattgefunden haben und ein Herr J. v. R. Lassalle's Gegner im Kampfe gewesen sein.

— Aus Altona wird der „K. Ztg." geschrieben: Ein Beweis, wie trefflich das System der allgemeinen Dienstpflicht, verbunden mit der strengen Disciplin, im preußischen Heere sich bewährt, ist die Thatsache, daß unter den ca. 60,000 Mann preußischer Truppen, die nun schon an sieben Monate in den Herzogthümern und Jütland stehen, nur drei Desertionsfälle (zwei Deserteure waren schon früher bestrafte Berliner) und 27 Vergehen, die mit mehr als drei Tagen Arrest bestraft werden mußten, vorgekommen sind. Wir glauben, daß kein Heer der Welt sich einer verhältnißmäßg so äußerst geringen Zahl von Vergehen zu rühmen hat.

— Es ist schon mehrfach in der deutschen Presse darauf aufmerksam gemacht, daß die Auswanderung aus Deutschland nach Nord-Amerika gegenwärtig besonders deshalb bedenklich ist, weil die Auswanderer Gefahr laufen, zum Kriegsdienst wider ihren Willen genöthigt zu werden. Eine der „N. A. Z." aus Washington zugegangene Korrespondenz vom 12. d. M. bestätigt vollständig diese Befürchtung. Das genannte Blatt schreibt: Der „Newyorker Courir" vom 2. brachte die Nachricht, daß am 30. v. M. in Boston ein Dampfschiff mit 700 Ausländern eingetroffen sei, welche von dem Gouverneur des Staates Massachusetts durch Agenten in Europa für die nordamerikanische Armee angeworben wären. Ob nun diese Zahl richtig angegeben ist, mag dahingestellt bleiben, Thatsache war es aber, daß 420 deutsche Einwanderer gegen ihren Willen und trotz ihrer Proteste

auf eine kleine Insel im Hafen von Boston, ohne die Stadt zu berühren, ausgeschifft und dann durch ein Dampfschiff nach einer anderen Insel transportirt wurden, wo sich ein Lager für Rekruten befand. Hier wurde denselben eröffnet, daß sie in den Dienst der vereinigten Staaten treten müßten und ein Handgeld von 100 Dollar empfangen würden. Etwa zwanzig dieser Einwanderer weigerten sich aber ganz entschieden, sich in ein solches Verhältniß oder in ein ähnliches einzulassen und wurden daher entlassen, viele auch von dem untersuchenden Arzte übrigens als dienstunfähig zurückgewiesen; die Uebrigen scheinen dagegen wirklich durch die Noth zur Annahme der Kriegsdienste getrieben worden zu sein. Die freigelassenen Emigranten haben sich nun an die deutsche Gesellschaft in Boston gewandt und diese um ihre Verwendung für diejenigen Einwanderer gebeten, welche sich etwa aus Unwissenheit hätten anwerben lassen. Das von der Gesellschaft niedergesetzte Komité hat die Sache energisch verfolgt und eine Anzahl Einwanderer eidlich vernommen. Aus den Ermittelungen ergiebt sich, daß Mitglieder der Korporation der Stadt Boston es unternommen haben, Stellvertreter durch Herbeiziehung von Einwanderern für zum Kriegsdienst Einberufene zu beschaffen. Zu diesem Zwecke sind Agenten in Europa thätig, welche in den Zeitungen Handwerker und Arbeiter aller Art zur Auswanderung auffordern, weil in Folge des Krieges ein solcher Mangel an Arbeitskräften in der Union herrsche, daß für geeignete Auswanderer nicht nur freie Ueberfahrt gewährt, sondern auch noch ein Handgeld von 100 Dollars gezahlt würde, welches von den Leuten nach und nach abgearbeitet werden könne. In Hamburg wird das Haus Meyer und Comp. von den Auswanderern als solches bezeichnet, welches eifrig für diese Zwecke thätig sei. Das Komité wird die eidlichen Aussagen der Emigranten in amerikanischen Zeitungen veröffentlichen lassen und durch Aufrufe die Leute warnen, den Vorspiegelungen der Agenten Glauben zu schenken. Die Gesellschaft in Boston macht übrigens gute Geschäfte, denn für jeden Ersatzmann werden ihr 600 Dollar gezahlt, während sie nur die Kosten der Ueberfahrt und das Handgeld von 100 Dollar trägt. Unter solchen Umständen warnen wir dringend, den Vorspiegelungen der Agenten Glauben zu schenken, daß Handwerker und Arbeiter gegen freie Ueberfahrt und 100 Dollar Handgeld in Amerika gesucht würden. Unter diesem Deckmantel wird eine wirkliche Anwerbung für den Kriegsdienst betrieben."

Danzig, 1. September. Eine bei Anwesenheit des Hrn. Ronge vertheilte Flugschrift ist mit Beschlag belegt.

Köln, 30. August. Der Prozeß gegen den Kaufmann Philipp Braun wegen Herausgabe der Broschüre: „Kurzgefaßte Denkschrift der freien religiösen Gemeinde zu Köln über die Reliquien der heiligen drei Könige wurde gestern vor dem Landgerichte in zweiter Instanz verhandelt. Das erste Urtheil, lautend auf drei Tage Gefängniß und die Kosten, so wie auf Vernichtung der vorfindlichen Exemplare, wurde reformirt. Man sprach den Verfasser von Strafe und Kosten frei und hob die Beschlagnahme der Schrift auf. (Rh. Z.)

Oestreich. Wien, 1. August. Vom Polizeiministerium ist dem Vernehmen nach in neuester Zeit ein Memoire ausgearbeitet, welches die Behauptung begründet, daß, wenn auch die Dinge in Galizien im Einzelnen sich vielfach zum Besseren gewandt, doch die Gesammtzustände fortgesetzt der Art seien, daß eine Aufhebung oder auch nur eine wesentliche Beschränkung der bestehenden Ausnahmemaßregeln sich zur Zeit als völlig unzuläßig darstellen müsse. (B. H. Z.)

— Der Großherzog Leopold von Toskana ist am 26. August wieder einstimmig zum Bürgermeister von Schlackenwerth gewählt worden und hat die Wiederwahl angenommen.

Frankfurt a. M., 1. September. In der heutigen Bundestagssitzung ist durch das Präsidium ein Schreiben der Königin von Spanien vorgelegt worden, mittelst dessen Ihre Majestät dem deutschen Bunde die Verlobung ihrer Nichte, der Tochter des Herzogs von Montpensier, mit dem Grafen von Paris notificirt. Ferner hat der Präsidialgesandte die ihm zugegangene Eingabe des Erbprinzen von Augustenburg überreicht, in welcher derselbe, zufolge der von der Bundesversammlung an ihn gerichteten Aufforderung, seine Erbansprüche auf die Elbherzogthümer, unter Beifügung bezüglicher Urkunden, begründet. Die Eingabe ist dem holsteinischen Ausschuß überwiesen worden. (N. A. Z.)

Schleswig-Holstein.

Kiel, 31. August. Die königlich preußischen Telegraphenämter in den Herzogthümern und Hamburg sind auf vielseitige diesfällige Anfragen erst gestern wieder angewiesen worden, sämmtlichen Privatdepeschen nach Dänemark die Beförderung durch die Herzogthümer über Snoghoi und Fühnen auch fernerhin noch zu verweigern. Man erblickt in dieser Anordnung des betreffenden königlich preußischen Ministeriums die erste Repressalie für den so mißliebig aufgenommenen hamburg-holsteinischen Telegraphenvertrag neuesten Datums. — Die Grenzregulirungs-Kommission wird sich dieser Tage an die Grenze Jütlands und Schleswigs begeben. Oestreich stellt zu dieser Kommission den Oberstlieutenant Schönfeld, Preußen den Obersten Thile, Dänemark den Obersten Kauffmann. Der Letztere, früher Oberamtmann von Kiel, Bordesholm, Cronshagen rc. und Kurator der Universität, befindet sich bekanntlich zur Zeit als dänischer Friedensunterhändler in Wien.

Kiel, 1. Sept. Eine den schleswig-holsteinischen Vereinen Seitens des engeren Ausschusses zum baldmöglichsten Beitritt zugesandte Erklärung sieht in dem Friedensabschluß ohne Zustimmung der rechtmäßigen Landesregierungen und der Landesvertretung eine Wiederholung der Londoner Protokollfehler; vertraut, daß die Bundes-Großmächte namentlich nicht ohne eine vollständige Auseinandersetzung des Staatsvermögens von uns die Uebernahme eines Schuldtheils des dänischen Staates fordern; befürchtet, daß ohne Zuziehung von Vertrauensmännern aus dem Lande selbst die Finanzlage eine gerechte und befriedigende Lösung nicht finden werde und hält die Interessen Schleswig-Holsteins durch die Verwendung Plessens bei der Regelung der Landesangelegenheiten nach allen Richtungen hin für gefährdet.

Kiel, 2. Septbr., Vormittags 10 Uhr. [Telegr.] Die preußische Flottille hat heute Morgen 9½ Uhr den hiesigen Hafen verlassen, um nach Eckernförde zu gehen.

Flensburg, 27. August. Wie am Sonntag der kleine norwegische Dampfer „Glommen", so kam vorgestern der dänische Kriegsdampfer „Geiser" und brachte mehrere Hundert schleswigsche Permittirte nach dem Heimathgestade hierher. Diesmal war die Bekleidung der Mannschaften eine bessere als früher. Auch hört man von einigen Truppenabtheilungen, daß die Offiziere bei der Verabschiedung der Schleswiger bewegliche Reden gehalten und die Letzteren mit ersichtlichem Bedauern aus den Reihen der dänischen Armee entlassen haben. Es war dies hauptsächlich bei der Reiterei der Fall. Der „Geiser" gönnte sich übrigens nur 24 Stunden Aufenthalt in unserm Hafen und fuhr gestern Mittag mit etwa hundert Rekonvalescenten nach Kopenhagen zurück.

— Durch eine in der „Aarh. Stiftst." veröffentlichte Bekanntmachung vom 25. August des Höchstkommandirenden in Jütland, General v. Plonski, wird eine Zolllinie zwischen Schleswig und Jütland von Kolding über Dollerup nach Faarkrog und von da längs der Skodburger- und Königsau angeordnet. Zollpflichtige Waaren dürfen von nun an nur über die Zollstätten von Kolding, Foldingbro und Gredstedbro eingeführt werden.

Apenrade, 30. August. Heute früh verbreitete sich in unserem Städtchen mit Blitzesschnelle die Nachricht, die königl. preußische Yacht „Grille" sei vor unserem Hafen und werde in denselben einlaufen. Wer irgendwie Zeit hatte, eilte an das Meeresufer, um der Ankunft des ersten preußischen Kriegsschiffes, welches unseren Hafen besuchte, beizuwohnen. Gegen 11 Uhr Vormittags warf dasselbe die Anker aus, dicht neben der Schiffbrücke, auf welcher Hunderte von Zuschauern standen. Das Schiff hatte heute früh um 7 Uhr Kiel verlassen und war um Alsen heumgefahren, hatte also eine Tour von circa 15 deutschen Meilen in kaum vier Stunden zurückgelegt. Se. königliche Hoheit Prinz Friedrich Karl beehrte bald nach Ankunft der „Grille" dieselbe in Begleitung einiger höheren Offiziere mit seinem Besuch. Später wurde der Zutritt zum Schiffe dem Publikum freigegeben, von welcher Vergünstigung auch starker Gebrauch gemacht wird. Das Schiff ist ein schöner, schlank und leicht gebauter Schraubendampfer, und sind auch die unter Deck liegenden Zimmer und Speisesaal mit der größten Eleganz ausgestattet. Auf dem Deck befinden sich fast in der Mitte des Schiffes zwei kleine Kajüten mit ringsherum laufenden großen Fenstern, welche Räume, wie es scheint, als Schreibzimmer für die Offiziere und Mannschaften benutzt werden. An den inneren Wänden dieser ebenfalls eleganten Kajüten hängen Seekarten, einige Fernröhre und eine große Zahl schöner Zündnadelbüchsen. Das Schiff hat auch drei Masten, welche jedoch nur zwei Drittel so groß sind als die der Segelschiffe. Die Bemannung der „Grille" beträgt incl. der Offiziere und der 10 Heizer 54 Mann, die beiden 12pfünd. Kanonen, welche dasselbe, als Kriegsschiff benutzt, auf dem Deck derartig stehen hat, daß über die Brustwehr geschossen wird, sind in Travemünde zurückgelassen worden. Auf jeden Besucher machte das erste preußische Kriegsschiff sowohl durch seine Bauart und Eleganz, als durch seine Bemannung — lauter schöne, kräftige Männer — einen sehr günstigen Eindruck. Wie man hört, soll die „Grille" so lange in dem hiesigen Hafen bleiben, als Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl noch hier verweilt, während die übrigen drei preußischen Korvetten und die vier Kanonenboote, welcher mit jener gleichzeitig von der pommerschen Küste abfuhren, im Hafen von Sonderburg liegen. Die hiesigen Häuser sind heute aus Anlaß der Ankunft des ersten preußischen Kriegsschiffes in unserem Hafen zum großen Theil mit Fahnen in den Landesfarben geschmückt. Schl. Z.

Eckernförde, 2. September Nachmittags. Heut Mittag 1 Uhr ist das preußische, aus den Korvetten „Arcona" und „Vineta" und vier Kanonenböten bestehende Ostseegeschwader, auf hiesiger Rhede unter den üblichen Salutschüssen vor Anker gegangen. Es herrscht großer Jubel.

Großbritannien und Irland.

London, 31. August. Ueber die deutsch-dänische Frage schreibt heute die „Times": „Wir dürfen jetzt vernünftiger Weise den deutsch-dänischen Streit als beendigt betrachten und annehmen, daß die Herzogthümer dem deutschen Bunde, welcher sie so lange für sich begehrt hat, auf immer einverleibt sind. Allein die Reihe der Ereignisse, welche im vorigen Winter mit der Okkupation Holsteins begann, ist noch nicht zum Schlusse gediehen. Der eigentliche Krieg ist vorüber; aber auf ihn ist eine Stimmung gefolgt, welche vielleicht noch größere Wirren verursachen wird." Nachdem nun der Triumphe der deutschen Waffen und der deutschen Diplomatie, d. h. der Waffen und der Diplomatie der beiden deutschen Großmächte in etwas sarkastischem Tone gedacht worden ist, wird den deutschen Mittel- und Kleinstaaten, namentlich denen, die sich durch besonderen Ehrgeiz hervorthaten, zu Gemüthe geführt, daß sie bei der ganzen Geschichte doch eigentlich eine ziemlich klägliche Rolle gespielt haben und den Schluß des Timesartikels bildet die Nutzanwendung: „Wenn sich, wie das hier der Fall ist, herausgestellt hat, daß die organisirte Macht ihre Ueberlegenheit zur Geltung bringt und daß die Staaten, welche die größten Heere haben, Alles thun und lenken, so darf das liberale Deutschland wohl Reue über eine Politik empfinden, welche auf solche Weise endigt. Wenn jedoch das Pferd, das sich am Hirsche gerächt hat, findet, daß der Mann ihm schwer auf dem Rücken sitzt, so thut es am Ende am Besten, sich ruhig in sein Schicksal zu ergeben. Jeder Plan, der Macht Oestreichs und Preußens in Deutschland durch eine Annäherung der Kleinstaaten an Frankreich ein Gegengewicht zu geben, ist unpatriotisch und verdient zu scheitern. So wenig wir auch das von den beiden deutschen Großmächten Dänemark gegenüber beobachtete Verhalten gutheißen können, müssen wir doch sagen, daß ihr Einfluß in Deutschland viel berechtigter und ersprießlicher ist, als irgend eine wie auch immer modificirte neue Auflage des Rheinbundes."

Frankreich.

Paris, 31. Aug. Der Kaiser traf gestern Nachmittag um 4 Uhr im Lager von Chalons ein, 101 Kanonenschuß begrüßten ihn. Um 7 Uhr war großes Diner, zu dem alle fremden Officiere, auch der preußische Kriegsminister General v. Roon, geladen waren. Graf v. d. Goltz befindet sich in den Pyrenäen. Er hat einen vierwöchentlichen Urlaub; Graf v. Solms versieht in Abwesenheit des Botschafters die Geschäfte. — Heute Morgen starb der berühmte Saint-Simonist Enfantin, gewöhnlich „père Enfantin" genannt. Er gehörte mit den beiden Pereire, Chevalier (dem National-Oekonomen), Pinard (heute Direktor des Komptoir d'Escompte), Guéroult (von der „Opinion Nationale") u. A. zu den Hauptmitgliedern der famosen, so viel angegriffenen und selbst gerichtlich verfolgten Schule, die nach dem Tode Saint-Simon's gegründet wurde. — Der Photograph und Luftschiffer Nadar hat gestern vor dem Zuchtpolizeigerichte seinen Proceß gegen die Luftschiffer Gebrüder Godard gewonnen. Die beiden letzteren wurden zu sechs Monaten Gefängniß und zur Zurückerstattung von 6418 Fr., 800 Metres Seide repräsentirend, die sie zum Nachtheile Nadars unterschlagen hatten, sowie zu 2000 Fr. Schadenersatz und 1000 Fr. Strafe verurtheilt. Die Gebrüder, welche beide in der Gerichtssitzung nicht anwesend waren, hatten sich von Nadar 800 Metres Seide mehr liefern lassen, als sie zur

---

Reiseskizzen aus Italien.

I.

Herr Louis Stangen in Breslau, Inhaber und — wenn wir nicht irren — der erste Begründer des dortigen Dienstmanns-Instituts, nebenher auch Theateragent u. a. m., genießt die Autorschaft eines durch ihn in der neuesten Zeit in's Leben gerufenen neuen Industriezweiges. Dieser besteht in der Arrangirung gemeinsamer Extrafahrten nach entlegenen Gegenden oder sonst interessanten Punkten. Durch scheinbar billig gestellte Fahrpreise, durch die Wahl solcher Reiseziele, welche auf Wißbegierige und Reiselustige ihre Wirkung nicht verfehlen, sowie endlich durch die vielfachen in Aussicht gestellten geistigen Genüsse und geselligen Annehmlichkeiten weiß er das Publikum für seine Unternehmungen zu interessiren, und wenn auch Vieles von dem, was nach seinen vorausgegangenen Verheißungen gehofft worden, in der Regel unerfüllt bleibt, so soll ihm doch das Verdienst der Anregung nicht geschmälert werden. Denn wie es sich im Allgemeinen mit den materiellen Vortheilen und Ersparnissen, mit der Reisebequemlichkeit ferner und vor Allem mit der Ausbeute an geistigen und geselligen Genüssen bei der Theilnahme an einer solchen Fahrt für den verhält, der sich ausschließlich auf die Fürsorge und Vorkehrungen des Herrn Stangen angewiesen sieht, darauf wollen wir bei späteren Anlässen zurückkommen.

Eine solche gemeinsame Fahrt über Wien, Triest, die Adria nach Venedig war es, an der sich Schreiber dieses am 18. Juli d. J. von Breslau aus betheiligte und die er dann von Venedig aus weiter durch die Lombardei und den größeren Theil von Nord-Italien in kleinerer Gesellschaft fortsetzte. Die Darlegung einiger der hauptsächlichsten Rückerinnerungen, Eindrücke und Erlebnisse auf dieser interessanten Reise ist der Zweck der nachfolgenden Skizzen, welche die geneigten Leser mit freundlicher Nachsicht entgegennehmen wollen.

Wohl wissend und würdigend, wie häufig schon derartige Ausflüge zu belletristischen Darstellungen in der verschiedensten Form ausgebeutet worden, werde ich mich auf diejenigen lokal-geschichtlichen, politischen und socialen Wahrnehmungen zu beschränken suchen, die als weniger bekannt vorausgesetzt werden dürfen.

Das nächste Reiseziel mittelst des von Berlin ausgegangenen und nach kurzer Rast von Breslau fortgesetzten Extrazuges war Wien. Die reizende Lage und Bauart, die Sehenswürdigkeiten der Kunst aus älterer und neuerer Zeit, sowie der Charakter und die Lebensweise der Bewohner dieser östreichischen Metropole als bekannt für den geehrten Leser aus hundertfachen Beschreibungen und Schilderungen sachverständiger Touristen voraussetzend, darf ich mich hier füglich auf einige wenige Bemerkungen einschränken.

Die Einzelheiten der Düppler Schlacht und die heroische Besitznahme der Insel Alsen hat in allen Theilen Deutsch-Oestreichs eine so hohe Bewunderung und Anerkennung preußischer Tapferkeit gefunden, daß die Nachwirkung der dadurch hervorgerufenen Sympathien alle diejenigen Preußen angenehm empfinden, die in diesem Sommer Wien und den Kaiserstaat bereisen. Ueberall begegnet ihnen jene warme Theilnahme, jene gemüthliche ungekünstelte Freundlichkeit, jene offene, süddeutsche Treuherzigkeit, die dem Oestreicher und vorzugsweise dem Wiener auch sonst in seinem Umgange und Verkehr mit Fremden eigen ist und die einen Grundzug seines Charakters bilden, die sich aber in der jüngsten Zeit dem Preußen gegenüber bis zum Ausdruck der ostensivsten Aufmerksamkeit zu steigern schien. Dieser treuherzige innige Ausdruck nationaler und politischer Zusammengehörigkeit offenbarte sich aber nicht bloß in militärischen Kreisen und Abstufungen, sondern in gleicher Weise auch innerhalb der mannigfachen bürgerlichen Volksschichten und bei den verschiedensten politischen Parteischattirungen, mit denen ich mehr oder weniger zufällig in Berührung gekommen. Denn die Verschiedenheit der politischen Parteianschauungen findet sich in Oestreich, wie in Preußen und dem ganzen Norden Deutschlands, auffallend stark vertreten und mancher unserer hiesigen Landsleute würde sich wundern, mit welcher Entschiedenheit, mit welchem fast leidenschaftlichen Eifer dort Jeder seinen Parteistandpunkt zu vertheidigen weiß. Was mich aber am meisten in Erstaunen zu setzen geeignet war, ist die fast rücksichtslose Offenheit in der ehedem so verpönten Diskussion über religiöse Materien. Wir kalten Nordländer befänden uns in einem gewaltigen Irrthum befangen, wenn wir etwa voraussetzen wollten, daß in der Heimath des römischen Konkordats die freie Glaubensmeinung eine durch religiöse Erziehung und Gewohnheit, wie durch gewisse geheime Einflüsse getrübte sei. Im Gegentheil erhebt sich der Geist freier Meinung und Anschauung dort um so höher und reiner, je enger und drückender die Fesseln waren, in die er sich früher geschmiedet gefühlt, und das Konkordat wird vielleicht nirgends im evangelischen Deutschland härter und schärfer verurtheilt, als von dem freisinnigen und aufgeklärten Theile der katholischen Bevölkerung Deutsch-Oestreichs, Tirol und gewisse ländliche Distrikte ausgenommen, in denen klerikale Einflüsse sich noch ungeschwächt in ihrer vormaligen Gewalt und Herrschaft behaupten.

Der geneigte Leser wolle mir diese kurze Abschweifung vergeben und mir gestatten, an den Hauptgegenstand meiner oben begonnenen Betrachtung wieder anzuknüpfen.

Von den angebornen Antipathien der Bewohner des Kaiserstaats gegenüber eingebildeter preußischer Ueberhebung, Anmaßung und Herrschsucht, wie sie uns die in süddeutschen Lagern geschmiedeten Zeitungsartikel so häufig auftischen, haben wir Extrazügler ebensowenig etwas wahrnehmen können, wie von dem so oft aus der gleichen Quelle fließenden Antagonismus süddeutscher Anschauung und Volksempfindung gegen den kalten und berechnenden Eigoismus des deutschen Nordens. Dagegen aber zeigte sich uns der von uns selbst so lebhaft angefochtene östreichische Partikularismus und die dortige Stammverschiedenheit in der glänzendsten Gestalt. Keine Spur von Mißgunst, keine Regung von Stammeseifersucht offenbarte sich, wenn von den hervorragenden Kriegsthaten in der jüngsten Zeit die Rede war; wohl aber vernahmen wir wiederholt in bürgerlichen wie militärischen Kreisen die launigsten und sarkastischsten Bemerkungen über unsere deutsche Kleinstaaterei, der, unbeschadet der Stammeseigenheit, so lauteten die Expektorationen namentlich in militärischen Kreisen, zum inneren Heile Deutschlands, wie zur Erweiterung seines Ansehens und seiner größern Kraftentwicklung nach Außen, nur durch ein dauernd einmüthiges Zusammengehen beider Großstaaten ein Ende gemacht werden kann.

Ich kann diese allgemeine Charakteristik östreichischer Zustände und Denkweise nicht beschließen, ohne noch einige Seiten des Verkehrslebens für den Fremden in der gemüthlichen Donaustadt zu berühren. Es betrifft die in der Neuzeit so häufig vernommene Klage über zunehmende Vertheuerung des Aufenthalts in derselben, und Franz Wallner in Berlin, ein geborener Oestreicher, der lang genug auch in Wien gelebt, um ein kompetentes Urtheil über die früheren und jetzigen dortigen Zustände und Gewohnheiten fällen zu können, hat diesen Klagen über zunehmende Theuerung und abnehmende Gemüthlichkeit neuerdings einen Ausdruck gegeben, der wohl auf Autorität Anspruch machen dürfte. Gleichwohl vermag ich der Begründung jener Behauptungen und Klagen nicht beizustimmen. Es mag sein, daß vormals vieles in Wien anders und besser, daß der Aufenthalt ehedem dort wohlfeiler und gemüthlicher gewesen, als es jetzt der Fall ist. Das kann aber höchstens nur dafür sprechen, daß Wien hinter anderen sehr großen Städten und Residenzen

Erbauung seines großen Ballons brauchten, und hatten dieselbe, wie durch zahlreiche Zeugen festgestellt wurde, für sich selbst behalten. Diese Affaire macht in Paris nicht geringe Sensation. — Der Lyoner Gerichtshof hat jetzt auch sein Urtheil in der Sache des auf der Saone untergegangenen Dampfschiffes gesprochen. Bekanntlich kamen bei diesem entsetzlichen Unglücke 27 Menschen ums Leben. Der Patron des Dampfschiffes wurde zu drei Monaten Gefängniß, einer der Besitzer zu einem Monate und der zweite Besitzer zu 500 Fr. Geldstrafe wegen Tödtung von 27 Personen aus Unvorsichtigkeit verurtheilt. — Die sonst so stille, im Faubourg St. Germain gelegene Rue de Varennes war gestern der Schauplatz tumultuarischer Scenen. Anlaß dazu gaben die Mitglieder von zwei Genossenschaften, die eine sonderbare, bis jetzt ganz unbekannte Industrie ausüben. Diese Leute lesen jeden Tag den „Moniteur", der bekanntlich des Morgens an den Pariser Mauern angeschlagen wird, und nehmen Notiz von denen, die sich verheirathen, den Orden der Ehrenlegion oder eine andere Auszeichnung erhalten haben. Mit den nöthigen Auskunftsmitteln versehen, begeben sie sich in die Wohnungen der betreffenden Leute, um einen Blumenstrauß zu überreichen. Gewöhnlich erhalten sie dann, da man bei solchen Gelegenheiten fast immer guter Laune ist, ein Geldgeschenk, oder sie theilen, wenn dieses nicht der Fall ist, Grobheiten aus. Wie es scheint, haben die beiden eben erwähnten Genossenschaften sich in Paris getheilt, und da die eine derselben in die Rechte der anderen eingegriffen hatte, so kam es gestern in der genannten Rue de Varennes zwischen denselben zu einer fürchterlichen Schlägerei, bei der die Polizei intervenirte und mehrere Verhaftungen vornahm. Wie es heißt, sind strenge Maaßregeln ergriffen worden, um diesem Unfuge in Zukunft zu steuern. (K. Z.)

— Die mexikanischen Nachrichten, welche der „Moniteur" heute veröffentlicht, gehen aus Mexiko bis zum 28. Juli nnd aus Vera-Cruz bis zum 1. August. Die Expeditionen gegen Monterey, dem Sitze des Juarez, sind immer noch nicht in Ausführung, sondern blos „in Vorbereitung." Die Unterwerfung Uraga's dagegen scheint außer Zweifel, da der „Moniteur" meldet, dieser General werde in wenigen Tagen in Mexiko erwartet, um sich dem Kaiser vorzustellen. In Durango geht es leidlich, da die Juaristen den größten Theil des Staates geräumt haben. Zu der Expedition gegen Matamoras soll das Golf-Geschwader herangezogen werden um Truppen ans rechte Ufer des Rio Bravo zu werfen, sobald die Expedition zu Lande die Stadt in Sicht hat. Der Gesundheitszustand der französischen Truppen ist „so gut, wie möglich", in Vera-Cruz „geht es täglich besser", die Eisenbahnarbeiten „dauern trotz der bösen Jahreszeit fort", und man hofft, bis Mitte Oktober aus Passo del Macho vorzurücken. Ueber den Gang der inneren Umgestaltung heißt es in einer älteren Korrespondenz des „Moniteur" vom 23. Juli, daß die Militär-Kommission unter General Bazaine am 14. ihre erste Sitzung hielt und Antrags-Abtheilungen ernannte. Unter diesen hat eine besondere Kommission die Aufgabe, die wahre Stellung der Generale und höheren Offiziere der National-Armee zu prüfen und Vorschläge zu machen. Diese Angelegenheit ist sehr delikater Natur, da bekanntlich Stellenjägerei und Anmaßung die Grundgebrechen der Kreolen und eine Hauptquelle der vielen jähen Militär-Revolutionen von je her in Mexiko wie in allen alt- und neuspanischen Staaten gewesen sind. Der Kaiser hat dekretirt, daß überall, wo Aufstände und Räubereien fortdauern, das französische Standrecht in Kraft bleiben solle. Um den Offizieren und Behörden ihre Arbeit zu erleichtern, hat der Justiz-Minister eine spanische Uebersetzung des französischen Militär-Strafgesetzbuches veranstalten und vertheilen lassen. Am 15. Juli hielt der Finanz-Ausschuß seine erste Sitzung unter dem Staatsminister Velasquez de Leon; derselbe soll einen neuen Finanzplan ausarbeiten, und deshalb wurde er aus eingebornen und ausländischen Notabilitäten des Grundbesitzes, des Minenbetriebes, der Industrie und des Handels zusammengesetzt. Am 1. August findet eine Sitzung statt, woran außer den in der Hauptstadt wohnhaften Mitgliedern auch die aus den Departements theilnehmen werden. Beiläufig sei hier bemerkt, daß aus den früheren Staaten der mexikanischen Union Departements nach französischem Muster gebildet werden, doch diese Eintheilung noch unfertig ist und daher in den Berichten oft schwankt. Um die vielen Arbeiten zu beschleunigen, hat der Kaiser die für Mexiko unerhörte Weisung ertheilt, daß in den Bureaux der verschiedenen Ministerien auch an Sonntagen von 9 Uhr Morgens an gearbeitet werden muß. Auch hat der Kaiser die Zahl der Feste, wo die öffentlichen Verwaltungsstellen den ganzen Tag geschlossen bleiben, auf sieben beschränkt. Und hierbei geht der Kaiser mit gutem Beispiele voran, indem er jeden Sonntag öffentliche Audienzen ertheilt, wo Jeder ohne Ansehen der Person und des Ranges ihm Beschwerden vortragen oder Vorschläge zum Besten des Landes machen kann. Die Kaiserin hat das Unterrichtswesen sich zur besonderen Pflege genommen und ist häufig in den Anstalten persönlich anwesend. Handel und Industrie sind im Aufschwunge; Ausländer treffen immer zahlreicher ein. In der Münze von Guanajuato wurden bereits in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 13 Mill. Francs geschlagen.

— Dem „Moniteur" wird aus Saigun geschrieben, daß der Fregatten-Kapitän Aubaret, der einer diplomatischen Mission am Hofe von Hue sich zu entledigen habe, am 14. Juni an der Mündung des Flusses Hue angekommen und mit allen militärischen Ehren empfangen worden ist. Früher war das Befahren dieses Flusses den Europäern streng untersagt; Admiral Bonard selber durfte verflossenes Jahr nur während der Nacht auf demselben reisen, um die Festungswerke, welche ihn vertheidigen, nicht beobachten zu können. Kapitän Aubaret durfte jedoch am hellen Tage den geheimnißvollen Fluß befahren bis zur Hauptstadt selbst, wo ihn Phan-Than-Gian, der erste der im vergangenen Jahre nach Paris geschickten Gesandten, in Begleitung anderer, gleich vornehmer Mandarinen empfing. Am folgenden Tage wurde Kapitän Aubaret in feierlicher Audienz am Hofe empfangen. Zum ersten Male ließ man die strenge Etiquette fallen, welche den Unterthanen und mehr noch den Fremden den Anblick des Herrschers verwehrt. Gewöhnlich bleiben die zu Empfangenden in hinreichender Entfernung von dem Könige stehen, um weder seine Stimme hören, noch seine Züge erschauen zu können. Kapitän Aubaret wurde aber unter dem üblichen Ceremoniel bis zu dem Monarchen geführt und richtete in chinesischer Sprache eine Anrede an ihn, in welcher er ihm kurz den Zweck seiner Mission auseinandersetzte. Hierauf ließ man ihn bis hart an den Thron herantreten, um sich mit Seiner Majestät auf Dero Wunsch privatim zu unterhalten. Das Gesicht Tu Duc's wird als ansprechend geschildert. Er trägt keinen Bart und hat eine mattweißliche Gesichtsfarbe. Er unterhielt sich länger als eine Stunde mit Hrn. Aubaret, doch findet sich der „Moniteur nicht veranlaßt, sowohl über den Inhalt dieser langen Unterredung, als auch über den Zweck der Mission überhaupt irgend einen Aufschluß zu geben.

Paris, 1. September. Mit dem Dampfaviso „Activ," der Tunis am 27. August verließ, ist in Toulon die Nachricht eingetroffen, daß in Folge der Hartnäckigkeit des Kasnadars, zurückzutreten, die Admirale der im Hafen von Goulette anwesenden europäischen Geschwader den türkischen Commissar aufgefordert haben, abzureisen, da dessen Anwesenheit bei der Beilegung der tunesischen Wirren als Hinderniß erachtet wurde.

Belgien.

Brüssel, 31. August. Die Kammer hat ihre Arbeiten heute wieder aufgenommen, doch waren die bei dem Koncil in Mecheln beschäftigten Klerikalen größtentheils abwesend. Bei dem Beginne der Sitzung interpellirte ein Luxemburger Abgeordneter, Hr. Bouvier, den Justizminister über die am 11. August in verschiedenen Ortschaften der Provinz Luxemburg Seitens der Klerikalen begangenen Excesse, von denen einige mit Mord und Todschlag geendet. In der That ist ein Unglücklicher, Namens Lambert, dessen ganzes Verbrechen darin bestand, daß er ein Hurrah für die Liberalen gerufen, in Folge der erlittenen Mißhandlungen vor wenigen Tagen gestorben. Der Justizminister erwiderte, daß die Regierung Angesichts der über jene Vorgänge eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung augenblicklich keine weiteren Aufklärungen ertheilen könne. Er fügte jedoch hinzu, es werde schon im Beginne der nächsten ordentlichen Session ein Gesetz eingebracht werden, welches für die Zukunft die Freiheit und Aufrichtigkeit der Wahlen sicher stellen solle. Die Kammer genehmigte alsdann ohne erhebliche Debatte und mit Einstimmigkeit das auf 27,900,645 Fr. sich belaufende Bautenbudget, welches in Folge der klerikalen Ausreißerei von der letzten Session her rückständig war, und eine Reihe anderer Kredite. — In Mecheln wird seit drei Tagen der katholische Kongreß gehalten, an welchem diesmal von auswärtigen Notabilitäten nur der Bischof Dupanloup sich betheiligt hat. Da die Thüren der Versammlung den Vertretern der liberalen Presse streng verschlossen sind, so kann ich über die Verhandlungen keine andere Nachrichten mittheilen, als die Berichte der hiesigen klerikalen Blätter liefern. Außer einer höchst heftigen Rede des Präsidenten, Herrn v. Gerlache, und nicht endenden Ovationen für die Helden der klerikalen Desertionen (selbst die gefallenen, wie z. B. Herr Dechamps) ist übrigens in Mecheln nicht viel Bemerkenswerthes vorgekommen. Für die Presse ist die Notiz interessant, daß man beschlossen hat, künftighin einen Jahreskongreß für die katholische Publicistik zu halten und außerdem einen allgemeinen, nur für die kirchlichen Blätter fungirenden Telegraphendienst einzurichten. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 30. August. Aus dem letzten Bericht der eidgenössischen Kommissare an den Bundesrath ergiebt sich, daß die Intependenten dem Zeughause bei dem Stadthause circa 400 Gewehre und die Radikalen dem Zeughause du grand Prè in der Vorstadt St. Gervais eine gleiche Anzahl und außerdem noch 6 Kanonen entnommen. Von beiden Parteien stehen von jeder noch circa 150 Gewehre aus; die Kommissare haben jetzt als letzten Termin für ihre Ablieferung den 31. August festgesetzt, nach welchem ein Jeder, der noch im Besitze eines solchen Gewehres gefunden wird, der gesetzlichen Strafe verfällt. Ferner erfährt man, daß James Fazy sofort nach der Verhaftung John Perier's am Samstag eine Unterredung mit dem Bundesrathe Herrn Fornerod verlangt hat, welche, da eine solche dem Gegenkandidaten James Fazy's, Herrn A. Chenevière, gewährt worden war, nicht verweigert werden konnte. Vorher hat keiner der eidgenössischen Kommissare mit James Fazy konferirt, wie von einigen konservativen Blättern behauptet wird. Endlich vernimmt man auch, daß das Septemberfest mit Ausnahme des National-schießens, seiner achttägigen Vorfeier, trotz alledem und alledem abgehalten werden wird, da zwischen beiden Parteien eine Verständigung hierüber stattgefunden hat. — In seiner letzten Sitzung beschloß der Bundesrath, bei Oestreich und dem Königreiche Sachsen gegen das Abschieben der in diesen Staaten sich aufhaltenden polnischen Flüchtlinge nach der Schweiz Protest zu erheben. Laut Bericht an das eidgenössische Justiz- und Polizei-Departement sollen circa 2000 solcher Flüchtlinge nach der Schweiz wieder im Anzuge sein. (K. Z.)

Italien.

Neapel, 27. August. Gestern schlossen vor dem Assisenhofe zu St. Maria di Capoa die Verhandlungen des Reaktions-Prozesses von Isernia. Ungefähr 75 Personen, theils dem Bauernstande, theils dem der Gutsbesitzer angehörig, waren angeklagt, im Jahre 1860 zur Veränderung der neuen Regierungsform zu den schrecklichen Blutscenen angetrieben, resp. solche verübt zu haben, von denen damals jener Ort heimgesucht worden war. Mehr als 2000 Fragen wurden den von der bereits monatslangen öffentlichen Verhandlung angestrengten Geschworenen zur Beantwortung vorgelegt. Ueber 23 der Angeklagten wurde das Nichtschuldig ausgesprochen, über die übrigen meistens sehr harte Zuchthausstrafen verhängt.

— Die „Unita Italiana" veröffentlicht einen Brief Mazzini's, welcher anempfiehlt, durch Bildung von Vereinen und Untersektionen, welche die Arbeit unter sich theilen, die Befreiung Roms uns Venedigs anzustreben. Die jetzigen Minister seien der italienischen Aufgabe nicht gewachsen.

Rußland und Polen.

!! Aus Rußland, 28. August. Nach einem Erlaß vom 4./16. d. M. sollen die Mannschaften, welche nach ihrer Dienstzeit Ansprüche auf unbestimmten Urlaub erlangt und diese Berechtigung nicht irgendwie verloren haben, nicht erst im November, wie es sonst üblich ist, sondern schon jetzt entlassen werden; ebenso wird den Korps- und Regimentskommandeuren der inneren Wache Befugniß ertheilt, aus den ihnen untergebenen Truppentheilen von den jüngeren und zur Entlassung noch nicht herangedienten Soldaten je fünf bis acht Mann per Kompagnie auf zwei bis drei Monate in die Heimath zu beurlauben. Bezüglich der für das laufende Jahr — Oktober 1864 bis Ende September 1865 — einzustellenden Ersatzmannschaften ist noch nichts Näheres bestimmt und wird wahrscheinlich die Aushebung insoweit gänzlich für diesmal sistirt werden, daß nur die Einstellung derer stattfinden wird, die durch irgend

---

nicht zurückgeblieben, daß es vielmehr in einer Weise den durch Vervielfältigung und Erleichterung der allgemeinen Verkehrsverbindung veränderten Gestaltungen im großen Völkerleben gefolgt ist, indem es einerseits aus seiner Isolirtheit, als die äußerste große deutsche Stadt nach Osten hin, anderseits aus seinem specifisch östreichischen Typus herausgetreten ist. Jene Erscheinung und insbesondere die sie begleitende Klage verliert überdem einen großen Theil ihrer Schärfe, wenn wir die Sache nur im rechten Lichte betrachten. — Wien behauptet trotz allen jenen großartigen Umwandlungen, die wir oben als die unvermeidliche Wirkung und Folge des völlig veränderten, großen Verkehrslebens bezeichnet, den ursprünglich an ihm sprüchwörtlich gewordenen Charakter der Gemüthlichkeit. Was der fremde Zureisende jetzt dort vermißt, oder zu vermissen glaubt: einen billigen Aufenthalt, dürfte zumeist auf das eigene Konto des Reisenden zu setzen sein. Bei der Schnelligkeit der Beförderung denken nämlich zuvörderst die Wenigsten daran, sich vorher über die lokalen Verhältnisse zu orientiren, ehe sie das fremde Gebiet betreten. Schon der einfache Umstand, daß sie es verabsäumen, sich vorsorglich mit östreichischer Geldwährung zu versehen, setzt sie in erheblichen Nachtheil. Sie sind genöthigt, dann alles in guter klingender Münze zu bezahlen und erhalten beim Wechseln für ihr Gold und Kourant, unsere vollwerthigen und sehr gern genommenen preußischen Kassenscheine mit eingerechnet, östreichische Papierschnitzel von wankendem Werthe zurück, deren Annahme außerhalb des Gebietes von Deutsch-Oestreich an Zahlungsstatt beharrlich verweigert wird *). Die schlechte Valuta seines Papiergeldes (Silbermünze bekommt man außer im Auslande fast gar nicht zu Gesicht **), ist noch immer das Krebsübel, an dem der von Natur so gesegnete, durch die Betriebsamkeit, wie die gesunden Kraft seiner Bewohner, so geachtete Staat anscheinend unheilbar krankt.

*) Gleich auffallend wie beklagenswerth ist die Erscheinung von dem wankenden Werthe des kaiserlichen Geldes innerhalb der einzelnen Landestheile des Kaiserstaates selbst. Die Sechskreuzerstücke z. B. werden überall in Wien für 10 Kr. angenommen. Weiter südlich in Laibach, Bruck u. a. O. gelten sie 8 Kr., in Triest haben sie noch den nominellen Werth von 6 Kr., während in Venedig, Friaul u. s. w. die Annahme dieser Münze entschieden ganz verweigert wird.

**) Um dem Schreiber dieses auf einen preuß. Fünfthalerschein Courant, etwa 3½ Thlr. herauszugeben, mußte das ganze Hotelpersonal seine Bestände in Silber zusammenschießen, und selbst dann noch war diese Summe nicht vorhanden, weil, so wie ein paar Thaler zusammen sind, diese zum Wechsler getragen werden, um den Vortheil des Silberagios, etwa 20 Kr. auf den preußischen Thaler, zu genießen.

Beim Eintritt in die Kaiserstadt weiß sich der Fremde ferner häufig nicht mit den örtlichen Gewohnheiten und Einrichtungen, noch weniger gegenüber den Mißbräuchen zurechtzufinden und ist so der allergemüthlichsten Uebervortheilung und Prellerei preisgegeben. Der Oestreicher von niederem Stande und eben so der ganze niedere Handelsstand erachtet es durchaus nicht für unsolide und für einen Verstoß gegen die Grundsätze der Reellität, den Fremden, und wenn es angeht auch wohl den Einheimischen, zu übervortheilen. Was nach seinen Begriffen und Lebensgrundsätzen nicht eben verboten ist, das hält er im Allgemeinen für erlaubt, und wird Dir gar nicht gram, wenn Du ihn zurückweisest, oder ihn der Unbescheidenheit oder Unverschämtheit bezüchtigst, vorausgesetzt, daß er nicht wenigstens den Schein eines Rechts für seine Mehrforderung für sich hat, das er dann nachdrücklich geltend zu machen sicherlich sich auch nicht entblöden wird. Am meisten wird die Unkenntniß des Fremden, der auch sofort von Allen dafür erkannt wird, ausgebeutet. Schon der Führer des eben so bequem als prächtig eingerichteten Omnibus benutzt Deine Unkenntniß. Anstatt der tarifmäßigen 10 Kreuzer vom Nordbahnhof bis zu den in der Leopoldstadt und in der Umgebung des Stephansplatzes gelegenen Hotels fordert er Dir das Drei- und Vierfache ab, seinen Tarif ruhig in der Tasche behaltend; er freut sich seines Vortheils und Gewinnes, wenn Du aus Unwissenheit ihm das Verlangte mit etwas saurer Miene zahlst, verräth aber keinerlei Empfindlichkeit, wenn Du ihm das zahlst, was er tarifmäßig zu fordern hat. Im Hotel angelangt, wähnen sich unsere Reisenden noch immer in Berlin, Dresden oder Breslau; sie lassen sich nach den gewohnten Regeln der Gemächlichkeit ihren Kaffee u. dergl. auf das Zimmer bringen und zahlen das Doppelte und Dreifache von dem, was sie zahlen würden, wenn sie sich auf das Parterre bemühen wollten, woselbst sie in getrennten Räumen die aufs Comfortabelste eingerichteten Kaffee's und Restaurationen finden. Aber auch in diesen erfordert es eine genauere Bekanntschaft mit den lokalen Usancen und bestehenden Verhältnissen. Die Kellner, wie das meiste andere Dienstpersonal in den Hotels, Kaffé's u. s. w. werden nämlich in Wien gering oder eigentlich gar nicht von ihren Dienstherren besoldet, obwohl sich in jeder Hotel-Rechnung ein, wenn auch verhältnißmäßig und im Vergleich zu anderen großen Städten kleiner Betrag für service ausgeworfen findet; sie erhalten dafür aber bei Zahlung für verabreichte Speisen, Kaffee und andere Getränke einige Kreuzer als Douceur. Zahlt man ihnen den Betrag für das Verabreichte in größern Münzen, so streichen sie das Gezahlte ruhig ein, danken höflichst, vom Herausgeben des Ueberschusses steht jedoch nichts in ihrem Haus- und Wirthschafts-Lexikon. So kann es kommen, daß beispielsweise der Kaffee incl. Zubiß etwa 15 bis 16 Kreuzer betrage. In Ermangelung kleinerer Münze legst Du ihm 5 Sgr. (¼ Gülden), d. h. 25 resp. 28 Kr. hin in der sichern Erwartung der Herausgabe des Ueberrestes. Der schlaue Kellner speist Dich jedoch mit einem verbindlichen Danke ab, bittet um Deine Wiederkehr, verschwindet und Du hast als der Düpirte das Nachsehen; denn die paar Kreuzer nachträglich noch zu fordern, hält man mit den Regeln des feinen Tones nicht für gut vereinbar.

Insoweit erscheint die Handlungsweise des aufwartenden Personals durch bestehende Gewohnheit und lokale Verhältnisse noch einigermaßen gerechtfertigt. Allein auch Unredlichkeiten und absichtlicher Beeinträchtigung mannigfacher Art ist der Fremde preisgegeben, der nicht auf seiner Hut ist, oder etwaige Dienstleistungen, welcher Art sie immerhin sein mögen, nicht vorher bedingt. Einen kleinen Abendimbiß in einem der vielen kleineren Etablissements des sogenannten Stadtparks Wiens berechnete mir der schlaue Kellner mit scheinbar argloser Gewandtheit also: „Sie hatten ein Bier 12 Kr., Brod 10 Kr., macht 25 Kr., Butter 10 Kr., macht 36 Kreuzer, Käse hatten Sie nicht, macht also zusammen 40 Kreuzer, zeigte sich aber in keiner Weise verletzt, als ich nach Adam Riese's Additionsmodus die Summe auf 32 Kreuzer reducirte.

Wie viel sich schon nach diesen flüchtigen Erörterungen und vollends erst bei voller Kenntniß und richtiger Würdigung der Oertlichkeit während eines mehrtägigen Aufenthaltes in Wien an unnützer Ausgabe ersparen lasse, dürfte leicht einleuchten; dann aber hört Wien trotz Franz Wallner's Behauptungen und Klagen auf, ein theurer Ort zu sein, ohne dadurch auch etwas an der gerühmten Gemüthlichkeit zu verlieren. Ja ich glaube erfahrungsmäßig behaupten zu können, daß es unter allen großen Städten in- und außerhalb Deutschlands den billigsten Aufenthalt für den Fremden biete, wenn dieser es nicht für zu unbequem hält, sich vorher genauer über die bestehenden Gewohnheiten und örtlichen Einrichtungen zu unterrichten.

In Wien lebt sichs billiger als in Dresden, Berlin, Bremen, Breslau, ja selbst billiger, wie in Hamburg und — Posen.

Doch ich fürchte den mir freundlichst vergönnten Raum unter dem Striche arg zu mißbrauchen, wenn ich in der Kaiserstadt länger weile. Ich eile daher zur Weiterfahrt nach Italien, und in einer nächstfolgenden Reiseskizze soll mich der geehrte Leser zunächst in der Umgegend von Triest und auf der Adria finden.

eine Veranlassung zum Dienst als Strafe bestimmt sind. — Aus Polen sollen, wie es heißt, die meisten der noch brauchbaren Leute, welche in den Reihen der Insurgenten gefochten, aber freiwillig zurückgekehrt und bei ihrer Meldung nicht weiter bestraft, sondern nur zum Strafdienst notirt worden sind, im Laufe des Herbstes in die Regimenter eingestellt werden, welche in Folge in Polen erlittener Verluste eines Ersatzes am meisten bedürfen. Natürlich dürfte dies nur bei den Regimentern geschehen können, die bereits aus Polen zurückgezogen sind oder noch zurückgezogen werden sollen.

Ueber die von dem Ingenieur-Obristen v. d. Weige neuerfundenen unterseeischen Beleuchtungsapparate, mit denen in Kronstadt in Gegenwart einer Fachkommission mehrfache Versuche gemacht worden, wird sehr viel geschrieben und gesprochen, und sollen diese Apparate nach der abgegebenen Erklärung der betreffenden Kommissarien viel Nutzen versprechen, nicht allein für den Seekrieg, sondern auch für die Privatschifffahrt, wo es besonders darauf ankommt, den Meeresgrund zu sondiren oder bei Schiffen an den im Wasser gehenden Theilen irgend nöthige Untersuchungen anzustellen, weil die Beleuchtung unterseeisch Alles eben so klar und sichtbar darstellt, wie es der Sonnenschein nur immer vermag.

Wegen der von der Hauptstadt über Narwa, Reval 2c. bis Baltisport zu erbauenden Eisenbahn wird sich jetzt ein Wettstreit um die Koncession zur Ausführung des Baues herausstellen, indem sowohl die Ritterschaft als auch zwei andere Gesellschaften gegenüber der englischen Baugesellschaft auftreten. Gleichviel, wem die Ausführung übertragen wird, die Hauptsache bleibt, daß die Bahn überhaupt gebaut, eine Korngegend Rußlands mit der Ostsee in Verbindung gebracht und die sonst ziemlich stiefmütterlich bedachte Provinz Esthland dem Hauptbahnnetz dadurch einverleibt wird.

Seit Kurzem werden die Postmarken auch zur Frankirung der Briefe ins Ausland verlauft, und sind Marken von 1, 3, 5, 10, 20 und 30 Kopek zu haben.

Bis jetzt sind zu dem Fonds für Unterstützung der in Polen invalid gewordenen Soldaten 845,928 R. S. eingegangen; für die bei der Vertheidigung von Sewastopol Verwundeten beträgt die Summe der in der eigenen Kanzlei der Kaiserin bis jetzt eingegangenen Opferspenden zusammen 536,707 R. S.

□ Aus Polen, 29. Aug. In einigen kleinen Städten sollen Drohbriefe gefunden worden sein, nach denen man alle die Orte in Brand stecken will, die noch an irgend einer Petition oder Ergebenheitsadresse für die Regierung sich betheiligen würden. Trotzdem lassen sich die, welche einsehen gelernt haben, wie ein längerer Widerstand nur unnütz und dem Lande verderblich sei, doch nicht abhalten, immer offener ihre bessere Ueberzeugung und ihr Anschließen an die Regierung darzulegen. — In Tuliszkow wurde am 24. ein Mensch von vier polnischen Bürgern festgenommen und der Behörde überliefert, der es versucht hatte, gedruckte Blätter aufreizenden Inhalts unter die Leute zu vertheilen. Wie sich herausstellte, ist der Festgenommene ein Handelskommis aus Krakau, der schon seit einiger Zeit und an verschiedenen Orten sein Wesen getrieben und für einen neuen Aufstand gewirkt haben soll. Wie es scheint, beginnt eine von dem früheren Nationalkomité ganz unabhängige Partei zu agiren und in Polen für einen Aufstand in anderer Richtung Propaganda zu machen. Denn in bereits mehrfach aufgegriffenen Flugblättern, von denen noch nicht feststeht, ob sie im Königreiche fabricirt oder über die östreichische Grenze eingeschmuggelt worden, heißt es, daß eine allgemeine Revolution, deren Leitung von Paris, London und Deutschland ausgehe, zu Gunsten Polens im Werden begriffen sei, und deshalb die Polen sich durch nichts einschüchtern lassen, vielmehr sich bereit halten sollen, jeden Augenblick, wo es gefordert werden wird, losschlagen zu können. Nicht mehr Napoleon, nicht mehr das englische Ministerium seien es, auf welche Polen blicken solle; diese, heißt es in dem Aufrufe, haben die polnische Nation nur getäuscht und ins Unglück gestürzt. Diesmal seien es die Völker Europa's, welche von Italien aus für Polens Freiheit ringen würden. So absurd dies nun auch klingen mag, so sind doch hier und da noch Leichtgläubige, welche den Verführern, die am Untergange Polens arbeiten, immer noch Gehör schenken. — Bei Chodz brannte am 21. die dem Bauern Suchacki gehörige Wirthschaft nieder. Tags zuvor waren vier Bewaffnete zu demselben gekommen und hatten eine Steuer von 25 Rubel für die National-Regierung gefordert, die er auch, weil er nichts gegen die Bewaffneten zu unternehmen vermochte, bezahlte, aber am 21. früh zur nächsten Behörde ging und die Sache anzeigte. Eine Patrouille wurde sogleich in die Gegend zur Absuchung des Terrains abgesandt, fand aber nichts und zog gegen Abend wieder in ihre Garnison zurück. Bald nach ihrem Abgange, etwa 11 Uhr Abends, brach im Gehöft des Suchacki an vier Stellen zugleich Feuer aus, und es ist anzunehmen, daß dasselbe aus Rache für die gemachte Anzeige von der betreffenden Bande angelegt worden. — Während es im Königreich ziemlich geregnet hat, und der Futterwuchs und Heuschlag stellenweise recht gut und ergiebig ist, hört man aus dem Gouvernement Kiew, daß dort solcher Futtermangel ist, daß die Bauern ihr Vieh für Spottpreise feilbieten, und da sie es doch nicht los werden können, bereits anfangen, dasselbe zu schlachten, um, da das Fleisch nicht so schnell konsumirt werden kann, wenigstens die Häute nützen zu können.

Warschau, 30. August. Bei der am 8. September stattfindenden Extrafahrt zum Ablaß in Czenstochau dürfte der Zudrang des Publikums um so lebhafter werden, als sich auch das Personal des Musikinstituts daran betheiligen und im Kloster eine Musikaufführung veranstalten wird. — Landowski war während seiner Haft von der Untersuchungs-Kommission aufgefordert, über den Aufstand im Allgemeinen sich schriftlich auszulassen, zu welchem Zwecke ihm, was den Inhaftirten der Citadelle sonst absolut entzogen ist, Papier und Schreibzeug gereicht wurde. Das Memorial des 19jährigen Jünglings wird von denjenigen Russen, die es gelesen, als eine gediegene Arbeit geschildert. Es ist überhaupt eine eigenthümliche Praxis der russischen politischen Kriegsgerichte, sich von den in Untersuchung befindlichen, der Feder mächtigen Individuen solche Memoriale ausarbeiten zu lassen. Die Archive der Citadelle bergen schon eine reichhaltige Masse solchen Materials, von dem zu wünschen ist, daß es nicht der Vernichtung übergeben werde. — Wie der „Moskauer Zeitung“ von hier berichtet wird, sollen im Königreich Polen die bis in die 1830er Jahre bestandenen 8 Gouvernements (Wojewodschaften) statt der bisherigen 5 Gouvernements in administrativer Beziehung wieder hergestellt werden. Gleichzeitig wird aber das Land unter Aufsicht von Militärchefs gestellt, die, wie nach 1830, neben den Civil-Gouverneuren und unabhängig von diesen funktioniren würden. Da der Großfürst Konstantin bisher die Verwaltung der kaiserlichen Marine noch nicht wieder übernommen, so vermuthet man, er werde als Statthalter, oder besser als Vicekönig nach Polen gehen und beim Eintritt in sein hohes Amt den Kriegszustand aufheben. (Schl. Z.)

Türkei.

Aus Konstantinopel, 24. August, wird über Marseille gemeldet: „Zwei Anleihen sind abgeschlossen worden, die eine mit dem Bankhause Hope, die andere, im Betrage von 175,000 Pfd. St., mit einem Konstantinopeler Hause. Diese Anleihen sind dazu bestimmt, die Zinsen der englischen Schuld zu bezahlen. In Smyrna ist Alles wieder ruhig. Unter den eingewanderten Tscherkessen herrscht eine unbeschreibliche Sterblichkeit.“

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 21. August. Wie bereits gemeldet, hat Fürst Kusa eine Amnestie für politische Vergehen aller Art dekretirt. Dieselbe sollte den eingeborenen Rumänen, unter denen Fürst Soutzos und Balsch die hervorragendsten sind, so wie auch den Fremden zu Gute kommen, letzteren aber nur unter der Bedingung, daß sie das rumänische Gebiet sofort verlassen. Vorgestern hat nun der Ministerpräsident an sämmtliche Bezirkspräfekten ein Rundschreiben ergehen lassen, um die Austreibung der Fremden, die bereits im vollen Zuge ist, zu rechtfertigen. Es heißt darin, daß, da Rumänien ein freies Land sei und als solches Gastfreundschaft übe, jedem Fremden Schutz gewährt werden solle, der die Gesetze des Landes und der Gastfreundschaft respektire. Aber —

Ein Gleiches kann jedoch keineswegs der Fall sein mit jenen Fremden, welche zu uns kommen, um sich entweder in unsere inneren Angelegenheiten hineinzumischen und mit den heimischen Feinden der Ordnung zu verbinden, oder um Verschwörungen anzuzetteln und Expeditionen zu organisiren gegen die Nachbarstaaten, welche gleichzeitig die garantirenden Mächte unserer Nationalität und politischen Existenz bilden. Die Regierung hatte Kenntniß erlangt, daß vom Auslande aus eine Expedition gegen die Nachbarstaaten vorbereitet werde, welche durch mehrere Mitglieder und Agenten der ausländischen revolutionären Komités von unserem Territorium aus ins Werk gesetzt werden sollte. Zu diesem Behufe war Herr Gustav Frigias ins Land gekommen, welcher von Mazzini und den übrigen Häuptern der ausländischen Aktions-Parteien mit Instruktionen, Proklamationen und Empfehlungen an unsere heimischen Revolutionaire von Profession ausgestattet war. Dieser gefährliche Emissair wußte sich unter verschiedenen falschen Namen zu verbergen und durch längere Zeit in den Distrikten unseres Landes, namentlich der Moldau, unangefochten aufzuhalten. Schließlich wurde er jedoch in Bukarest verhaftet, und sowohl bei ihm selbst, als bei einigen seiner Affiliirten der ganze Operationsplan entdeckt, welcher nichts Geringeres bezweckte, als auf dem rumänischen Gebiete eine zweifache bewaffnete Expedition gegen die Nachbarstaaten zu organisiren. Im Besitze des Operationsplanes und demgemäß im Stande, ihn zu vereiteln, hielten wir es für überflüssig, mit strengen Strafmaßnahmen gegen diejenigen einzuschreiten, welche unsere Neutralität zu kompromittiren strebten. Wir erachteten es lediglich für unsere Pflicht, solche Anstalten für die Zukunft zu treffen, daß Niemand auch nur daran solle denken können, aus unserem Lande einen Schauplatz militärischer Operationen gegen die Nachbarstaaten zu machen. Demgemäß hat die Regierung die Austreibung aller der Personen beschlossen, welche sich unter Mißbrauch der ihnen gewährten Gastfreundschaft vorbereiteten, unsere Neutralität, die Basis unserer politischen Existenz, zu kompromittiren, und uns so Gutes mit Bösem zu vergelten. Wir befinden uns inmitten unserer inneren Reorganisation; mehr denn sonst bedürfen wir des Friedens im Innern wie nach außen, und des Vertrauens und Wohlwollens unserer Nachbarn. Wir müssen demnach die Ordnung und die Neutralität um jeden Preis aufrecht zu erhalten bestrebt sein.

Amerika.

Newyork, 20. August. Den per „Hibernian“ übermittelten Nachrichten ist kaum etwas Neues hinzuzufügen. Das Gefecht bei Graysville, achtzehn Meilen von Chattanooga, fand am 16. statt und zwar zwischen General Steadman und dem konföderirten General Wheeler. Steadman ward verwundet. Das Resultat des Zusammenstoßes ist nicht bekannt. Von Chattanooga ist eine Truppenabtheilung abgesandt worden, um die Konföderirten aus Cleveland, Tennessee, zu dislociren. — Die Generale Blunt und Sherry organisiren eine bedeutende Streitmacht, um den immer häufiger und gefährlicher werdenden Streifzügen der Indianer in Kansas ein Ende zu machen. — Die in Syracuse zusammengetretene demokratische Friedenskonvention hat beschlossen, den von der Chicago-Konvention aufzustellenden Kandidaten nur in dem Falle zu unterstützen, wenn es ein Friedensmann sein würde. Die Versammlung, hauptsächlich geleitet von Ballandigham und Fernando Wood, nahm ferner Resolutionen zu Gunsten eines Waffenstillstandes und einer allgemeinen Staatenkonvention an.

Lokales und Provinzielles.

⊙ Posen, 3. Sept. [Die Posen-Thorner Eisenbahn.] Die Oberschlesische Eisenbahngesellschaft, welche sich durch ihren Verwaltungsrath bereit erklärt hat, die Posen-Thorner Eisenbahn ohne Zinsgarantie zu bauen, hofft hierfür die Zustimmung der im September stattfindenden Generalversammlung zu erhalten. Dagegen glaubt dieselbe nicht jene Billigung für eine Zweigbahn von Posen nach Bromberg erlangen zu können. Die generellen Vorarbeiten liegen jetzt den hiesigen Behörden zur Prüfung vor.

Von Posen aus soll die Bahn im Zusammenhang mit dem bestehenden Bahnhofe durch die Festungswerke von Posen über die Warthe geführt werden. Der Plan, Posen nördlich zu umgehen und bei Czerwonak die Warthe zu überschreiten, ist vom Kriegsministerium als völlig unannehmbar erklärt worden. Es kann nur noch in Frage kommen, in welcher Weise die Bahn das städtische Terrain am passendsten durchschneiden, und wo die Anlage der Bahnhöfe erfolgen soll. Darüber sind kommissarische Verhandlungen aller Betheiligten unter Leitung der betreffenden Räthe der Regierung im Gange. Von Posen bis Gnesen bleiben die Thorner resp. Bromberger Bahn jedenfalls vereint. Hier stehen zwei Linien in Frage, entweder von Posen über Gruszczyn, Uzarzewo, Pudewitz, oder über Neudorf, Schwersenz, Kostrzyn, Iwno, Wierzyce nach Gnesen.

Welche von beiden Linien den Vorzug verdient, oder ob es eine dritte bessere Linie giebt, das wird jetzt Gegenstand einer sorgfältigen Erörterung sein, bei welcher die Betheiligten Eile haben, sich hörbar zu machen, wenn sie nicht zu spät kommen sollen. Im diesseitigen Regierungsbezirke stehen die fraglichen Verhandlungen unter Leitung des Regierungsraths Schück und der technischen Räthe Butzke und Koch.

Von Gnesen nach Thorn und Bromberg sind mehrere Wege proponirt, obwohl die Oberschlesische Gesellschaft wiederholt geltend gemacht hat, daß sie nur auf die Thorner Bahn Werth legen könne.

Der für beide Verbindungen vollständigste Plan geht dahin, von Gnesen über Rogowo, Znin, Schubin nach Bromberg, und vom Knotenpunkte Rogowo über Glowy, Pakosc nach Inowraclaw, Gniewkowo und Thorn zu bauen. Beide Linien berühren zum Theil wenig fruchtbare und bevölkerte Distrikte.

Ein anderes Projekt will für die Thorner Linie von Gnesen über Trzemeszno, Mogilno, Pakosc nach Inowraclaw und Thorn gehen und bei Pakosc nach Bromberg abzweigen. Die Zweigbahn berührt wenig fruchtbares Terrain, soll aber Inowraclaw mit Bromberg verbinden.

Der dritte Plan weicht von dem zweiten nur in Betreff der Thorner Hauptlinie ab, indem danach die Thorner Bahn von Gnesen mehr südlich über Szidlowo, Gembitz, Strzelno nach Inowraclaw u. s. w. geführt werden und sich ebenfalls bei Pakosc nach Bromberg abzweigen soll.

Dieses sind die Grundzüge der vorliegenden Baupläne. Ihre Vorzüge und Nachtheile gegeneinander abzuwägen, bleibt einer späteren Betrachtung vorbehalten.

— Ueber den Verein zur Versicherung der Windmühlen gegen Feuer, Sturm und Gewitterschäden, über welchen unser Wollsteiner Korrespondent schon vor einigen Tagen berichtete, geht uns aus Unruhstadt noch folgende Mittheilung zu:

Es hatten sich die Müllergewerke der Städte Unruhstadt, Kopnitz, Bentschen, Wollstein, Rostarzewo und Rakwitz in Verbindung gesetzt und die nöthigen Schritte bei der königlichen Regierung in Posen und dem königl. Ministerio zu Berlin eingeleitet, um eine eigne Versicherungs-Societät für Windmühlen gegen Feuer-, Sturm- und Blitzschäden auf Gegenseitigkeit gegründet, zu bilden; — das entworfene Statut hat nun, nachdem das Ausscheiden aus der Provinzial-Feuer-Societät gesetzlich freigestellt ist, die Genehmigung der königlichen Regierung zu Posen mittelst Verfügung vom 28. Mai c. erhalten und wird vom 1. Janur 1865 ab ins Leben treten. Bis jetzt besteht der Verein bereits aus 150 Mitgliedern aus verschiedenen Orten des Regierungsbezirks Posen und wird im Laufe dieses Monats mit der Taxaufnahme der zu versichernden Bockwindmühlen vorgegangen werden. Mühlenbesitzer, welche diesem Vereine beitreten wollen, haben sich an den Vereinsbevollmächtigten Justizrath Kuntze in Wollstein zu wenden, und wenn die Versicherung schon mit dem 1. Januar 1865 beginnen soll, muß die Anmeldung bis zum 15. d. Mts. geschehen, spätere Anmeldungen können erst zur Versicherung vom 1. April ab gelangen. Es steht mit Sicherheit zu erwarten, daß dieser auf Gegenseitigkeit gegründete Verein allgemeine Theilnahme finden und sich in einigen Jahren so gestalten wird, daß die zu leistenden Beiträge nur gering sind und dabei doch ein Reservekapital gebildet werden kann.

— [Ein Uebelstand.] An Regentagen, wie der gestrige es war, bildet sich am Südende der Schulstraße vom Regenwasser ein kleiner See, der es Fußgängern unmöglich macht, von hier aus durch die Quergasse nach der Breslauerstraße zu kommen. Es befindet sich hier zwar ein Abfluß nach einem unterirdischen Kanal, wahrscheinlich aber ist dieser irgendwo verstopft, und so muß sich das Wasser auf der Straße ansammeln. Es bedarf wohl nun dieses Hinweises, um einer baldigen Abhülfe dieses Uebelstandes von Seiten der betreffenden Behörde gewiß zu sein.

— [Sonntagsschule.] Für die Lehrlinge, welche keine genügende Schulbildung genossen haben, ist von der königl. Regierung eine Sonntagsschule eingerichtet, in welcher dieselben alle Sonntage 2 Stunden von den Kommunallehrern unterrichtet werden. Dieser Unterricht wird aber von den meisten Burschen gar nicht, von andern aber so mangelhaft besucht, daß es den Lehrern bisher unmöglich war, etwas zu leisten. Die königl. Regierung hat nun sämmtliche Rektoren der Provinz aufgefordert, ihr Gutachten darüber abzugeben, wie die Sonntagsschule zu heben sei, und es steht somit für die nächste Zeit eine gründliche Verbesserung dieser Schule zu erwarten.

— [Wassermangel.] Der Raczynskische Brunnen auf der Wilhelms- und Friedrichsstraße, wohl der beste Brunnen für Trinkwasser, hört seit mehreren Tagen stoßweise auf zu fließen, wodurch natürlich die halbe Neustadt in Verlegenheit geräth und, um gutes Trinkwasser zu erlangen, bis hinter die Garnisonkirche und noch weiter wandern muß. Den Grund von diesem Versagen des sonst so wasserreichen Brunnens sucht man darin, daß die Destillationen und Brauereien, welche das Wasser aus dieser Quelle beziehen, derselben zu viel Wasser rauben, so daß es dem Brunnen fehlt. Die Privatleute haben wohl ein Recht zu verlangen, daß man ihnen die wenigen guten Trinkwasserbrunnen, die es in Posen giebt, unverkürzt überlasse.

§§ Aus dem Kreise Obornik, 1. Septbr. [Chausseebau; Distriktsamt.] Während in verschiedenen anderen Kreisen und Orten der Provinz Chausseebauten unternommen und ausgeführt werden, wartet der diesseitige Kreis noch immer vergeblich auf die schon angebahnte Chaussee zwischen Rogasen und Czarnikau, obgleich die hiesigen günstigen Verkehrsverhältnisse die Nothwendigkeit einer solchen längst dargethan haben. Schon vor einigen Jahren wurde eine Verbindung des Obornifer Kreises mit dem Kreise Czarnikau durch eine Chausseestraße sehr gewünscht und die Linie Rogasen-Czarnikau in Vorschlag gebracht; später wurde die Linie Obersitzko gewählt. Uns ist es jedenfalls im Allgemeinen gleich, welche von beiden Linien zur Ausführung kommt, da es uns hauptsächlich darum zu thun ist, mit anderen Kreisen durch Chaussee in Verbindung zu treten und den Verkehr der hiesigen Gegend zu heben. — Der Amtssitz des Polizei-Distrikts Polajewo ist zu Folge höherer Bestimmung seit dem 1. August c. bei Gelegenheit der Versetzung des Distrikts-Kommissarius und Bürgermeisters Reich in Ryczywol von da zurück nach Polajewo verlegt worden.

* Rawicz, 2. Septbr. [Militärisches; Eisenbahn; Wahl.] Das 2. Bataillon 5. Posenschen Inf. Regmts. Nr. 59 sammelte sich heute Morgen ½7 Uhr auf dem Marktplatze, um uns zu verlassen und nach seiner neuen Garnison Hirschberg zu gehen. Im letzten Augenblicke vor dem Abmarsch richtete der Major Riesen an die Einwohner folgende Abschiedsworte: „Bevor wir die Stadt Rawicz verlassen, nehme ich Gelegenheit, der hiesigen Einwohnerschaft für die freundliche Aufnahme, welche das Bataillon seit 5 Jahren seiner Garnison hierselbst genossen, den herzlichsten Dank auszusprechen. Es lebe die Stadt Rawicz!“ Eine große Anzahl Bewohner unserer Stadt verabschiedeten sich bei dem Bataillon, und unter einem sanften Regen zog dasselbe die Straße entlang. — Zum dritten Male beriethen die Kreisstände heute über das Lissa-Ostrowoer Eisenbahnprojekt. Die Betheiligung der Kreisstände war eine sehr ungewöhnliche und genehmigten dieselben nach lebhafter Debatte die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens, und eines Vorschusses von 1000 Thalern zu den bereits in Angriff genommenen Vorarbeiten. — Zuvor hatten die Rittergutsbesitzer einen Abgeordneten zum Provinziallandtage gewählt und erhielten bei der Wahl der Kammerherr v. Stablewski 13 Stimmen, der Gutsbesitzer Kennemann eben so viele. Das älteste Mitglied, der Graf v. Mycielski aus Rokoszowo entschied durch seine Stimme zu Gunsten des Herrn v. Stablewski.

(!) Wreschen, 1. September. [Russen; Militärisches.] Heute Mittag kamen aus Konin drei Russen hier an, ein Offizier und zwei Gemeine, um Einkäufe zu machen. — Durch die Entlassung der Reserven ist die hier stehende 5. Kompagnie des 12. Grenadierregiments bis auf einige 60 Mann reducirt. Da die wenigen Mannschaften zu sehr mit Wachtdienst belastet sind, ist noch die 8. Kompagnie desselben Regiments aus Strzalkowo hierher kommandirt worden. Der Bataillonsstab, welcher bis jetzt in Miloslaw kantonnirte, trifft hier ein und wird in unserer Stadt Winterquartier nehmen. Einem on dit zufolge bleiben die 5. und 8. Komp. des 12. Grenadierregiments bis zum 1. April k. J. hier in Garnison.

∾ Schneidemühl, 1. September. [Holzverkauf.] Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat in Ansehung des aus der Stadtforst zur Disposition gestellten größeren Holzquantums den Magistrat autorisirt, wegen des Verkaufs, soweit sich dazu Gelegenheit bietet, mit den Kauflustigen zu unterhandeln. Die Versammlung macht ihrerseits die Genehmigung eines zu vereinbarenden Verkaufs durchaus nicht von dem Umstande abhängig, daß das Gebot die Taxe erreichen muß, hat sich über den Gegenstand vielmehr wiederholt nur dahin ausgesprochen, daß das im Licitationswege abgegebene Meistgebot ein mindestens ungenügendes gewesen sei. Ein neuer Licitationstermin wird vorerst nicht anberaumt werden. Am 20. d. M. werden hier die sechs Stadtverordneten gewählt werden, durch welche unser Kollegium verstärkt werden soll.

Hochverraths-Prozeß.

Von der königlichen Polizei-Direktion hier geht uns Folgendes zur Aufnahme zu:

Beifolgende Erwiderung zur Berichtigung eines, auch in die „Posener Zeitung“ übergegangenen Referats über die Sitzung des Staatsgerichtshofes zu Berlin vom 29. August d. J. wird mit Bezug auf die Vorschrift des Preßgesetzes in die nächste Nummer der „Posener Zeitung“ aufzunehmen ergebenst ersucht. J. V. von Madai.

Die Zeitungen berichten wesentlich übereinstimmend über Erklärungen, welche der Angeklagte Herr Rustejko in der Sitzung vom 29. August u. A. bezüglich seiner Verhaftung nach der Haussuchung bei dem Grafen Dzialynski abgegeben hat. Abgesehen davon, daß diese Erklärungen thatsächlich von der Wahrheit abweichen, so sind dieselben auch insofern verläumderisch, als sie geeignet sind, die Meinung zu erwecken, daß die mit Wahrnehmung der öf-

(Fortsetzung in der Beilage.)

fentlichen Sicherheit in der Stadt Posen beauftragte Behörde gegen den Angeklagten nicht loyal oder doch inhuman verfahren sei.

Das polizeiliche Verfahren gegen den Angeklagten war vielmehr stets und überall streng gesetzmäßig. Auch im Uebrigen ist der Angeklagte während seines kurzen Polizeigewahrsams durchaus human behandelt und ihm ein größeres Maß von Freiheit und Bequemlichkeit gewährt worden, als er zu beanspruchen hatte.

Der Angeklagte, der bis dahin im Auslande als politischer Flüchtling lebte und längere Zeit als Lehrer von der Ecole polonaise in Paris eine amtliche Stellung in der polnischen Emigration eingenommen hatte, war, nachdem er in den Dienst des Grafen Johann Dzialynski getreten war, nach Posen gekommen, mit Nichtbeachtung der Vorschrift, welche die Zulassung ausländischer politischer Flüchtlinge von der Genehmigung der zuständigen Inlands-Behörde oder doch von der Beibringung des preußischen Gesandtschafts-Visa abhängig macht.

Es ist möglich, daß der Angeklagte diese Vorschrift nicht kannte. Es ist aber auch möglich — und diese Annahme ist die wahrscheinlichere — daß der Angeklagte oder seine Rathgeber, in Rücksicht auf das notorische Streben der preußischen Regierung, jede Art von Konflikten in der Provinz Posen möglichst zu vermeiden, die Zulassung in der Provinz Posen leichter zu erreichen meinten, wenn Herr Rustejko, ohne die Vorschrift zu beachten, sich hier einfand und es auf eine Zwangs-Ausweisung ankommen ließ, als daß er durch eine vorherige Anfrage einem ablehnenden Bescheide sich aussetze. Wie dem sei, — jedenfalls war die Posener Sicherheitsbehörde schon damals durchaus berechtigt, den Angeklagten sofort dahin zurückzuweisen, woher er gekommen war.

Diese Zurückweisung ist nicht erfolgt; vielmehr ist dem Herrn Rustejko auf das Fürwort der Polizei-Direktion zu Posen, so wie des königlichen Ober-Präsidiums der Provinz, von dem Herrn Minister des Innern ausnahmsweise und ungeachtet jener Verletzung einer bekannten Landespolizei-Vorschrift, der Aufenthalt in der Provinz Posen gestattet worden. Diese Vergünstigung wurde gewährt, nicht weil die Zulassung dieses vermögenslosen Ausländers dem preußischen Staatswesen irgend welchen Vortheil in Aussicht stellte, — im Gegentheil hatte Preußen und insbesondere die Provinz Posen von der seit 1840—46 mit größter Humanität gewährten Zulassung zahlloser wirklicher und vorgeblicher politischer Flüchtlinge aus der polnischen Emigration und dem Königreich Polen vielfach Undank und Verrath geerntet, wie die großentheils von solchen Ausländern angezettelten revolutionären Unternehmungen von 1846 und 1848, die so viel Unheil über die Provinz brachten, dargethan haben. Die Zulassung war wesentlich ein Ausfluß des Wohlwollens gegen einen Fremden, der nach Preußen gekommen zu sein schien, um, degoutirt von der politischen Wühlerei der Emigration, hier durch wissenschaftliche Bestrebungen eine rechtschaffene Existenz zu begründen. Außerdem lag darin der Ausdruck eines vertrauensvollen Entgegenkommens gegen Graf Johann Dzialynski, der durch den Tod seines Vaters soeben Erbe eines geachteten Namens, einer reichen Bibliothek und eines ausgedehnten Grundbesitzes geworden war.

Herr Rustejko gab seinerseits mündlich und schriftlich das Versprechen, während seines Aufenthaltes in Preußen den Gesetzen gemäß sich zu verhalten, von politischen Angelegenheiten entfernt zu bleiben, insbesondere an keinen Unternehmungen gegen die Sicherheit und Ordnung des preußischen Landes sich zu betheiligen. Als Bürgschaft hierfür bestellte Graf Dzialynski außerdem 500 Thaler Kaution, die im Uebertretungsfalle einem milden Stifte zufallen sollten.

Wie der Angeklagte dieses feierlich gegebene Versprechen gehalten hat, wie ferner er und sein Patron, Graf Dzialynski, dem Vertrauen der Staatsregierung entgegengekommen sind, darüber liefern die dem königlichen Kammergerichte vorliegenden Schriftstücke genügende Beweise. Es würde überflüssig sein, hier Weiteres hinzuzufügen.

Als die Haussuchung in der Wohnung des Grafen Dzialynski der Polizei diese Beweisstücke über eine fortgesetzte und umfassende politische Thätigkeit des Angeklagten überlieferte, war es ebenso gerechtfertigt als geboten, diesen mitverschuldeten und wortbrüchigen Ausländer in vorläufigen Gewahrsam zu nehmen, zumal Graf Dzialynski sofort nach der Haussuchung flüchtig geworden war.

Diese Maßregel war um so gerechtfertigter, als es damals bereits augenscheinlich geworden war, daß das Ziel der Thätigkeit des Herrn Grafen Dzialynski und Genossen sehr weit gesteckt, mindestens aber dahin gerichtet war, durch Einführung einer gesetzwidrigen, geheimen politisch-militärischen Organisation in der Provinz Polen Geld, Kriegsbedarf und Mannschaften zu sammeln, um zunächst in den, vom Aufstande noch nicht berührten, russisch-polnischen Grenzkreisen eine revolutionäre Thätigkeit hervorzurufen. Die Bekanntmachung des Ober-Präsidenten der Provinz Posen und des kommandirenden Generals hatte vor solchen Unternehmungen gewarnt und auf die Ungesetzlichkeit derselben hingewiesen. Aber diese Warnung und Hinweisung war mißachtet worden, und zwar von einem Ausländer, welcher, in freiwilligem Verhältniß zu Graf Dzialynski stehend, gegen die preußische Staatsregierung die besondere Pflicht der höchsten Loyalität übernommen hatte.

Unter diesen Umständen konnte es nun fraglich sein, ob Herr Rustejko zur gerichtlichen Untersuchungshaft abzuliefern oder sofort außer Landes zu weisen sei. Deshalb wurde an demselben Tage, an welchem der Angeklagte in Polizeigewahrsam genommen worden war, sowohl dem Ober-Präsidio der Provinz wie der Ober-Staats-Anwaltschaft hiervon Kenntniß gegeben. Ersteres erachtete die Ausweisung nicht für gerechtfertigt, so lange die Schuldfrage von dem zuständigen Gerichtshofe nicht entschieden sei, Letztere hatte dem königlichen Kammergericht, Abtheilung für Staatsverbrechen, über die zur Förderung des Aufstandes in Polen zu Tage getretenen Unternehmungen in der Provinz Posen berichtet und sah der Bestellung und Ankunft eines Untersuchungsrichters entgegen.

Herr Rustejko mußte demnach gegen den Willen der Polizei-Direktion bis zum Eingang der Entscheidung des kompetenten Richters und bis zu seiner Aufnahme in die gerichtliche Haft, d. i. etwa 12 Tage, in Polizeigewahrsam behalten werden. Zu seiner Wohnung wurde ihm auch jetzt noch, aus besonderer Rücksicht und Humanität, statt einer gewöhnlichen Arrestzelle, ein zur Dienstwohnung des Polizei-Präsidenten gehöriges zweifenstriges Zimmer, nach der Straße belegen, eingeräumt und außerdem jede gewünschte Bequemlichkeit an Betten, Speisung, Büchern und Schreibmaterial gewährt. Ueber seine Theilnahme an den Operationen des Grafen Dzialynski polizeilich befragt, hat Herr Rustejko jedes Wissen abgelehnt, verleugnete notorisch von ihm Geschriebenes und nahm sogar eine erkünstelte Handschrift an. Deshalb und um dem Untersuchungsrichter nicht vorzugreifen, wurde von weiteren polizeilichen Vernehmungen und Befragungen Abstand genommen.

Die Anführungen des Angeschuldigten, soweit sie hiermit in Widerspruch stehen, sind wahrheitswidrig und zerfallen damit auch die daran geknüpften Folgerungen.

Vermischtes.

* **Madrid**, 29. Aug. Die Eisenbahn von Madrid nach Saragossa und Alicanta ist abermals von einem **sehr bedeutenden Brande** heimgesucht worden. Gestern Nachmittags 5 Uhr entstand das Feuer in dem Bahnhofe von Madrid. Es hatten sich hier unglücklicherweise eine solche Menge Waaren angehäuft, daß 34 Güterwagen, welche sich im Bahnhofe befanden, wegen Mangel an Raum nicht abgeladen werden konnten, und unter diesen Waaren befanden sich sehr leicht entzündliche. In Folge dieses Umstandes breitete sich das Feuer mit einer solchen Schnelligkeit aus, daß es unmöglich war, auch nur das Geringste zu retten. Alles, die Gebäude, welche einen Raum von über 1000 Meter Carres einnahmen, das ganze Eisenbahn-Material und die Waaren wurden vernichtet. Der Schaden wird auf Ein und eine halbe Million Franken veranschlagt.

* Unter der Ueberschrift: „Zwei Männer, die zusammen nur zwei Beine haben", schreibt das in London erscheinende Organ der amerikanischen Konföderirten, das Wochenblatt „Index": „Es ist ein merkwürdiger Umstand, daß von den beiden sich zu Atlanta gegenüberstehenden Befehlshabern, Sherman und Hood (Süd-General), jeder ein Bein auf dem Schlachtfelde gelassen hat. General Sherman hat jedoch in körperlicher Beziehung insofern einen Vortheil vor seinem Gegner, als er seine beiden Arme gebrauchen kann, während General Hood blos einen Stumpf an Stelle seines einen Armes hat. General Sherman verlor sein Bein, als er von Port Hudson zurückgeschlagen wurde, und General Hood das seinige bei dem Siege von Chichamanga."

* In der Umgegend von Arles giebt es jetzt einen Hund mit einem hölzernen Beine. Derselbe gehört einem dortigen Pfarrer. Der Hund bedient sich seines neuen Fußes, ohne auch nur einmal zu hinken. Die Société protectrice des animaux hat dem guten Pfarrer für seine Fürsorge eine Medaille verliehen.

* Die Wiener „Presse" berichtet: In Neapel vernahmen seit einiger Zeit die Einwohner eines abgelegenen Stadtviertels zu ganz ungewöhnlicher Stunde und an bestimmten Tagen gewisse, stets regelmäßig wiederkehrende Glockenschläge vom Thurme der dortigen Kirche. Anfangs wußten die Leute nicht, was das zu bedeuten habe, und zerbrachen sich darüber die Köpfe, bis es endlich einigen unverdrossenen neugierigen Forschern gelang, auf den wahren Grund der Sache zu kommen. Mit diesen Glöckentönen ließ ein junger Priester einem in jener Gegend wohnenden, aber streng bewachten Mädchen, dem reizenden Kinde frommer Eltern, ein unter ihnen beiden festgestelltes Zeichen zukommen. Kaum wurde dasselbe gegeben, als die schlaue verliebte Kleine mit dem unschuldigsten Gesichte von der Welt das väterliche Haus unter allerlei gar erbaulichen Vorwänden verließ, in die bewußte Kirche ging, dort vor dem Altare niederkniete und einige Zeit hindurch scheinbar sehr inbrünstig betete, dann aber in die Sakristei und von da, durch einen Verbindungsgang, in die stille Klause des modernen Abälards schlich. (Presse.)

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 2. Sept. Aus Apenrade wird berichtet, im Lager verlaute, daß Prinz Friedrich Carl zum Gouverneur der Rheinprovinz mit dem Sitz in Coblenz, General Vogel von Falckenstein zum Commandanten des dritten Armeekorps ernannt sei.

Aus **Geestemünde**, 1. September, wird berichtet: Der hannöversche Kriegsminister Brandis ist behufs Unterhandlungen wegen Ueberwinterung einer Flottenabtheilung der Alliirten hier eingetroffen. Die Kriegsschiffe „Seehund", „Radetzky", „Elisabeth" und „Friedrich" liegen im hiesigen Hafen. (Tel. Dep. der Schles. Ztg.)

Angekommene Fremde.

Vom 3. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Steinkeller aus Srocin und Wandelt aus Tarnowo, Oekonomiekommissarius Krocker aus Berlin, die Kaufleute Köckelsber aus Barmen, Konzmous aus Dresden, Stanislaus aus Aachen, Kracker aus Hannover, Hertz aus Offenbach, Bodenstein aus Berlin, Oberstlieutenant v. Werder aus Potsdam.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Graf v. Mielzynski aus Neisse, Frau Gräfin Skorzewska aus Czerniejewo, Rendant Günther aus Wreschen, die Kaufleute Hubner aus Gnesen, Kraft und Krause aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Lieutenants Büttner aus Posen und Nagow aus Breslau, Propst Rozinski aus Blödowo, Justizrath Leiber aus Pleschen, Kaufmann Grahl aus Worms, Frau v. Polczynska aus Gnadenfrei, Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Radojewo, Hauptmann v. Matzbach aus Posen, Frau Sanitätsräthin Wittsack aus Szeczinko.

HOTEL DE BERLIN. Rentier Baron v. Langmann aus Meklenburg, Fähnrich de Clerc aus Schrimm, Dekan Smielowski und Sekretär Thiele aus Wreschen, Lithograph Schultze nebst Frau aus Bromberg, Frau Apotheker Wolf und Fräulein Vater aus Meseritz, die Kaufleute Ollendorf aus Rawicz und Friedmann aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Lieutenant Baron v. Dewiz aus Posen, Rentier Bogusch aus Bromberg, Gouvernante Fräulein Schmidt aus Berlin, Post-Verwalter Szafranski nebst Frau aus Polen, Rittergutsbesitzer v. Raszewski aus Szczepowice.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Kiedrzynski aus Międzylesie, Propst Franke aus Uzarzewo, Kommis Plucinski aus Posen, Kaufmann Lux aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Potworowski aus Przypieka und Rozanska aus Padniewo, Bürger Czarnkowski aus Warschau.

HOTEL DE PARIS. Die Rittergutsbesitzer Frau Jasinska aus Witakowice, Matecki aus Gral, Lichtwald aus Bednary, Pächter Krolikowski aus Golembowo.

KRUG'S HOTEL. Brennereiinspektor Niont aus Polen, Stadtsekretair Witte, Gastwirth Karpitzke und Bäcker Vogt aus Birnbaum, Koch Krajewski aus Niestawice, Fleischer Frankiewicz aus Kosten.

DREI LILIEN. Pächter Psarski aus Kuznica und Kaufmann Knoll aus Grätz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des königlichen Provinzial-Steuerdirektors zu Posen wird das unterzeichnete Hauptamt, und zwar im Amtslokale des Steueramts zu **Wreschen**,

am 28. September d. J.

von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags die Chausseegeld-Hebestelle zu **Jasutowo** zwischen Wreschen und Nekla an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlags vom 1. November c. ab zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 150 Thlr. baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem Steueramte in Wreschen zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen werden. Die Pachtbedingungen können sowohl bei uns, wie auch bei dem Steueramte in Wreschen von heute an während der Dienststunden eingesehen werden.

Pogorzelice, den 29. August 1864.

Königliches Haupt-Zollamt.

Polizeiliches.

Den 1. Septbr. in der Breitenstraße gefunden: Drei Kreis-Obligationen des Meseritzer Kreises über 50 Thaler mit verschiedenen Nummern.

Den 2. Septbr. aus Breitestr. 21. entwendet: Ein dunkelbrauner tuchener Ueberrock mit schwarzem Kamlott gefüttert, ein Frauenkleid von hellgrauem wollenen Stoff mit dunklen Knöpfen und einem dunklen Moorgürtel, ein weißes Taschentuch, S. L. gezeichnet, ein weißer kleiner Battistkragen und eine schwarze Kamlottschürze; aus Gerberstr. 38.: Ein Gesindedeckbett, graue Inlette, weiß und blau karirter Ueberzug und ein Bettlaken; aus Neuestraße 4.: Ein Frauenhemde, A. L. 8. gezeichnet; auf dem evang. Kirchhofe gefunden: Ein blauleinener Bauerkittel und ein weißer Schafpelz mit schwarzem Pelzkragen und mit grauem Zeug überzogen.

Bekanntmachung.

Zum Abonnement auf freie Kur und Verpflegung erkrankter Dienstboten und Lehrlinge im hiesigen Krankenhause liegen gedruckte Exemplare der Bedingungen und der Abonnementslisten bei sämmtlichen Herren Armenbezirks-Vorstehern aus zur beliebigen Einsicht und Beitritts-Erklärung.

Posen, den 2. September 1864.

Der Magistrat.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Goldschmidt** zu **Posen** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis **zum 24. September c. einschließlich** festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 13. August c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals und zur Verhandlung über eine dem Gemeinschuldner zu gewährende Unterstützung ist auf

den 27. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler** im Terminszimmer Nr. 13. anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Janecki** und **Pilet**, sowie der Justizrath **v. Giżycki** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Posen, den 30. August 1864.

Königliches Kreisgericht.

Abtheilung für Civilsachen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Schrimm.

Erste Abtheilung.

Den 5. März 1864.

Das adelige Rittergut ***Blociszewo*** nebst dem Vorwerke **Barbarki**, abgeschätzt auf 85,241 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. Oktober 1864

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger Partikulier **Anton Wieczorkiewicz**, früher in **Bonikowo**, wird zu diesem Termine vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Kosten.

Abtheilung I.

Kosten, den 2. Mai 1864.

Das im Kostener Kreise belegene, dem ***Franz v. Bojanowski*** gehörige adlige Rittergut ***Woyniesć*** nebst dem Dorfe **Gniewowo**, abgeschätzt auf 61,466 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 19. Dezember 1864

Vormittags 11 Uhr

im neuen Gefängnißgebäude hierselbst subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

1) Frau ***Johanna Auguste Caroline Christiane von Bayer***,
2) verwittwete Wirthin ***Antonina Drzewiecka*** aus **Strzelno**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Neue Pensions- und Erziehungs-Anstalt.

Am 1. Oktober d. J. wird am hiesigen Orte in dem Hause Halbdorfstraße Nr. 2 ein von der Königlichen Regierung koncessionirter Knaben-Konvikt für jüngere **Schüler der Gymnasien und der Realschule** unter Leitung des Unterzeichneten in's Leben treten.

Die Anstalt wird ihren Zöglingen die Pflege und Zucht des Vaterhauses ersetzen, ihr Leben außer der Schulzeit unter die Autorität und den Schutz einer geregelten Leitung stellen, ihre Studien überwachen, die Schwachen durch Vermittelung des gar nicht oder mangelhaft verstandenen Lernstoffes zur rechten Selbstthätigkeit befähigen und dadurch an dem Bildungswerke einen wirklich fördernden Antheil nehmen. — Die Hausfrau und deren Schwester sprechen das Französische als Muttersprache.

Außer den Pensionairen nimmt die Anstalt auch solche Knaben unter ihre Leitung auf, welche im elterlichen Hause wohnen.

Endlich wird die Anstalt in der Lage sein, allen Wünschen wegen Ertheilung von Privat-Unterricht Genüge zu leisten.

Hinsichtlich der Erfolge meiner bisherigen pädagogischen und didaktischen Wirksamkeit beziehe ich mich auf das in Nr. 202 der Posener Zeitung niedergelegte Urtheil einer hervorragenden pädagogischen Autorität.

Indem ich das von kompetentester Seite willkommen geheißene Unternehmen dem allgemeinen Wohlwollen empfehle, bemerke ich noch, daß ich vom 1. Oktober ab in dem oben bezeichneten Lokal den von der Königlichen Regierung gebilligten Organisationsplan der Anstalt nebst den Aufnahmebedingungen zur gefälligen Einsicht auslegen und Anmeldungen entgegennehmen werde. Rektor ***Lust.***

Vom **1. Oktober** c. ab wohne ich **alten Markt Nr. 83** und bin im Stande, daselbst noch einige Pensionäre aufzunehmen. Anmeldungen erbitte ich mir **baldigst.**

M. Jablonski, Lehrer,
Alten Markt Nr. 81.

Die beiden Grundstücke **Samter Nr. 171. und 172.**, nebst dem dazu gehörigen Obst- und Gemüsegarten von ca. 2. Morgen, in der Mitte der Stadt belegen, sind aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Polizeikommiss. ***Bleich*** zu **Posen**, oder der Kr. Ger. Kanzlist ***Hoffmann*** zu **Samter.**

Auktion.

Im Auftrage des hiesigen erzbischöflichen General-Konsistorii werde ich **Dienstag, den 6. d. Mts., Vormittags um 10 Uhr,** im Konsistorial-Gebäude am Dom Nr. 2 verschiedenes unbrauchbares Kirchen-Silber gegen baare Bezahlung meistbietend verkaufen.

Posen, den 2. September 1864.

Janowicz,
Konsistorial-Rendant.

Möbel- und Kleider-Auktion.

Montag den 5. September c.
Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in dem **Auktionslokal Magazinstr. Nr. 1.**
diverse Möbel,
seidene und wollene Damen-Mäntel, Kleider, Mantillen, Jacken, Küchen-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe,
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Bücher-Auktion.

Freitag den 9. September c.
Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in dem **Auktionslokale Magazinstr. Nr. 1** in der **Justizrath *Doenniges***schen Nachlaßsache die von diesem hinterlassene
reichhaltige Bibliothek
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Die Bibliothek ist geordnet aufgestellt und kann am Donnerstag den 8. September Nachmittags eingesehen werden.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Große Möbel-Auktion.

Wegen Verzuges werde ich **Montag, den 12. September c.,** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab in dem **Hause, Berlinerstr. Nr. 15c.** ein **gut erhaltenes herrschaftliches Mobiliar,** bestehend aus
feinen **Mahagoni- und Birken-Möbeln,**
als: **1 guten Polisander-Flügel, Sopha's,** Tische, Stühle, Kommoden, **Trimeaux, große Goldspiegel** mit Silber ausgelegt, gute **Roccoco-Spiegel, 1 vorzüglichen Schreib-Sekretär, 1 Doppel-Schreibpult, Kleider-, Wäsch- und Küchen-Spinde,** Bettstellen, 1 Tettovir-Maschine zum Schaafe zeichnen, große Waschwannen, gute Kleidungsstücke, leere Gebinde, Spiritus-Blechkannen mit Quartanzeiger, Pumpheber, Küchen-, Haus- und Wirthschafts-Geräthe,
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel,
Auktions-Kommissarius.

Meine Wohnung und mein Bureau befinden sich für jetzt ***Hôtel du Nord*** **Nr. 12. und 14.,** vom 1. Oktober d. J. ab im Hause des ***Dr. Malecki,*** **St. Martin Nr. 4. neben der St. Martinskirche.**

Dockhorn,
Rechtsanwalt und Notar.

Mein Büreau befindet sich
Sapiehaplatz Nr. 4., Ecke des Kanonenplatzes, im Renard'schen Hause, eine Treppe hoch.

Posen, den 1. September 1864.

Alexander Bertheim,
Rechtsanwalt beim königl. Kreisgericht und Notar beim königl. Appellations-Gericht.

Mit dem 1. September habe ich meine Aemter als **Rechtsanwalt und Notar** in **Fraustadt** angetreten.

M. Levy.

Ich habe heute mein Amt als Kreisphysikus in Grätz angetreten.
Grätz, den 4. September 1864.

Dr. Adolph Cohn.

Oeffentliche Danksagung.

Nächst der Hilfe des Allmächtigen, habe ich der rastlosen und unermüdlichen Thätigkeit und Sorgfalt des Dr. med. Hrn. ***J. Samter,*** die Wiederherstellung meiner an den Masern und Scharlach erkrankten Kinder zu verdanken, und fühle ich mich verpflichtet, diesen meinen
innigsten tiefgefühltesten Dank
hiermit öffentlich auszusprechen.

L. Kletschoff.

Privat-Entbindungshaus,

konzessionirt mit Garantie der Diskretion.
Berlin, gr. Frankfurterstr. 30. Dr. ***Vocke.***

Die Betten in **Dresden *Hotel de France*** findet man nach französischer Art breit und bequem, feine Küche, **den alten Ruf bewährend.** Die Weine rein und echt, die ganze Einrichtung überhaupt praktisch, die Preise proportionirt, das Hotel 1. Ranges in Mitten der Residenz. ***Louis Raffarra,*** der Besitzer, empfiehlt sich ergebenst.

Den geehrten Damen empfiehlt sich als Friseurin bestens ***Emilie Graetz,***
Wronkerstr. 14. 3 Tr.

Den geehrten Bestellern die ergebene Anzeige, daß unser **echt Probsteier Saatroggen** bis zum 9. d. M. hier **bestimmt** eintreffen wird. **Gebrüder Auerbach.**

Portland-Cement

in Original-Packung von frischer Sendung offerirt zu Fabrik-Preisen
Rudolph Rabsilber in **Posen.**

Weißer Culmer Weizen

zur Saat offerirt ***Profé*** in Klecko.

Peru-Guano aus dem Depot der Peruanischen Regierung, echten **Probsteier Saatroggen,** frische grüne **Rapskuchen** empfiehlt
Manasse Werner,
große Gerberstr. 17.

Blumenzwiebeln,

als: **Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Lilien** 2c. empfiehlt zu billigen Preisen
Albert Krause,
Kunst- und Handelsgärtner, St. Adalbert 40.

In diesem Herbste sind mehrere Hundert
edle Bäumchen
schon theilweise tragend, in **Bolewice** bei Neustadt bei Pinne, bei ***G. Fechner*** zu verkaufen.

Durch bewirkte Abschlüsse sind wir im Stande, **frische Rappkuchen** sowohl bei einzelnen Centnern als Wagenladungen von heute ab bis Ende des bevorstehenden Winters zum **billigsten** Stadtpreise verkaufen zu können.

Gebr. Auerbach.

Double Ruffles

(Düppel-Rüchen)
empfiehlt
S. Tucholski.

Tapeten. **Tapeten,** Tapeten.
auffallend billig, in neuestem Geschmack, Proben nach auswärts franko.
Probates Mittel gegen feuchte Wände.
Roulleaux u. Gardinenstangen hält stets vorräthig
die Handlung
Nathan Charig,
Markt 90. **Markt 90.**

Bleichwaaren

bis Nr. 24. inkl. sind eingetroffen und können gegen Ablieferung der Quittung und Erstattung des Bleichlohnes abgenommen werden.

Robert Schmidt
vormals **Anton Schmidt,**
Markt Nr. 63.

Patent-Regenschirme und Gummischuhe

empfiehlt in **bekannter Güte**
S. Tucholski.

Gute und billige **Sonnen- und Regenschirme** sind bei ***Apolant,*** Wasserstraße Nr. 24., zu haben.

Auch werden bei mir alle Arten **Schirme** sauber überzogen und reparirt.

Ein eleganter **Kinderwagen** steht zum Verkauf beim Sattlermeister ***Jaensch,*** Friedrichsstraße Nr. 29.

Holländische Gesundheits-Hemden.

Bei der jetzt so rauhen Witterung, mache ich auf mein **alleiniges Depot** der Holländischen Gesundheitshemden à 4, 5 und 6 Thlr. das Paar aufmerksam.
Wasserstr. Nr. 30. **S. H. Korach,**
Leinen- u. Modewaaren-Handlung.

Herrenkleider

werden von aller Art Flecken auf das Sauberste gereinigt, gewaschen und wie neu modernisirt. Bedienung schnell und billig.
A. M. Winter, Schneidermstr.
Wilhelmsstr. 26, Hôtel de Bavière.

Alle Sorten **Bettfedern,** wie auch feine neue gerissene, und feine weiße **Daunen** sind zu haben Judenstraße 30. **Gb. Bein.**

Bairische Hopfendrilliche

bis 80 Pfd. schwer, von $6\frac{1}{3}$ Thlr. an, empfiehlt in größter Auswahl
die Leinwandhandlung.
Salomon Beck.
Markt 94. **Markt 94.**

Die Waldwoll-Erzeugnisse

(Produkte der Fichte und Kiefer)
aus der **Lairitz**'schen **Waldwoll-Waaren-Fabrik** in **Remda** werden
Gicht- und Rheumatismus-Leidenden
angelegentlich empfohlen.

Dieselben sind sanitätspolizeilich, so wie in Berlin und München von verpflichteten Chemikern geprüft, und ärztlich sehr beliebt. **Die Lairitz**'schen **Waldwoll-Erzeugnisse** wurden **1864** in **Posen,** 1863 in Hamburg, 1861 in Metz (Frankreich), 1857 in Bern prämiirt, und sind für die Provinz Posen nur **allein** zu haben in der **Haupt-Niederlage** von
Eugen Werner
in **Posen**
und in den **Neben-Depots** von
H. Kirsten We. in **Posen,**
L. Läer in **Gnesen,**
M. Plasterk in **Grätz.**

Die Waldwoll-Erzeugnisse

gegen **Gicht u. Rheumatismus** von H. Schmidt aus Remda, Hauptdepot bei
S. Tucholski,
Nr. 5. Markt unterm Rathhause. Nr. 5.

Stearinkerzen à Pack 5 Sgr., Paraffinkerzen à Pack $5\frac{3}{4}$ Sgr., 12 Stück feine parfümirte Seife für $4\frac{1}{2}$ Sgr., beste Adlerseife à Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr., 1 Gros beste Korrespondenzfedern für $7\frac{1}{2}$ Sgr., 100 Brief-Couverts für 3 Sgr., Briefpapier in größter Auswahl billigst. **Prägungen** von Firmen, Wappen und Namen auf Briefpapier werden gratis geliefert bei
E. Löwenthal,
unterm Rathhause Nr. 5.

Mein
größtes Lager von Stutz-Uhren und Regulateuren
neuester Façons, mit besten 8 und 14 Tage gehenden Werken, empfehle einem hochgeehrten Publikum zu den solidesten Preisen bei reeller Garantie.
Paul Schnibbe vormals **L. Metcke,**
Breslauerstraße Nr. 5.

Luxus-, Export- und Kriegs-Waffen-Geschäft

von J. J. Löhnis Sohn
in **Köln** am **Rhein.**

Die Pianoforte-Fabrik von C. Ecke,

Posen, Magazinstraße 1 (Wronkerthorplatz),
empfiehlt die besten **Polisander-Flügel** und **Pianinos** zu billigsten Preisen. **Garantie** wird geleistet und werden **alte Instrumente** in Tausch genommen.

Berliner Möbel,

Spiegel- und Polsterwaaren,
in allen Holzarten empfiehlt unter Garantie der Haltbarkeit zu den bekannten billigen Preisen
F. Haller,
Posen, Berlinerstr. 13. — **Breslau,** neue Taschenstr. 9.



Die neuen Formen zu **Damenhüten** für nächste Saison sind eingetroffen u. fertige ich darnach sowohl **Hüte** in Winterstoffen u. **Hutgestelle** in Gaze, Spahn u. Drath, als ich vorjähr. Filz-, Düffel-, Tuch- 2c. Hüte **modernisire.** — Schadh. **Schmuckfedern** werden wieder hergestellt. ***P. Hahn,*** St. Martin, Wilhelmsstr. Ecke.

Den geehrten Landwirthen zeige ergebenst an, daß ich verschiedene Sorten **Cylinder-Trommeln** zur Getreidereinigung zu den billigsten Preisen vorräthig habe.
Steinborn in **Gnesen.**

Blaustein (Cypern-Vitriol),
feinstes weißes **Petroleum,**
" " **Kienöl,**
feinste Rigaer **Schlemmkreide,**
schnelltrocknender **Firniß,**
abgelagertes **Leinöl,**
echt persisches **Insektenpulver,**
Kölner, Mühlh. und Provinz.- **Leim,**
trockenes **Seegras,**
so wie sämmtliche **Maurer- und Maler-Farben** empfehlen en gros & en detail zu **auffallend billigen** Preisen.
Krug & Fabricius,
Breslauerstr. 11.

Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere

aus der Fabrik von ***A. H. Saeger*** **in Berlin,** empfiehlt
F. A. Wuttke,
Sapiehaplatz 6.

Bestes raffinirtes Rüböl

von $\frac{1}{16}$ Ctr. ab zu den billigsten En-gros-Preisen bei ***Krug & Fabricius,***
Breslauerstr. 11.

Feine weiße **Stearinkerzen,** pro Pack à 5 Sgr. empfiehlt ***Isidor Busch.***

כשר לימבורגער זאהנקעז
פריש אונד גוט עמפפיעלט
ביללינסט קלעטשאף
Nr. 12. קרעמערשטראססע

Carlshaller Viehsalz in Leckſteinform.

Hauptniederlage in Posen bei Hrn. Adolph Asch.

Der Zweck unserer Fabrik ist: ein möglichst billiges und reines Viehsalz überall käuflich zu machen. Es darf deshalb auch damit jeder Geschäftsmann handeln, und wir bitten, sich deshalb an die Hauptniederlage zu wenden.

Preis ab Bahnhof Posen pro 1800 St. = 100 Ctr. 72 Thlr. 15 Sgr.,
ab Hauptniederlage pro Tonne = 66 Stück 3 Thlr.,
ab Hauptniederlage pro c. 100 Pfd. = 18 Stück 25 Sgr.

Zur Garantie der Reinheit des Salzes steht unsere Fabrik unter Kontrole der landwirthschaftlichen Versuchsstation Salzmünde und lassen wir von zwölf fast gleichlautenden Attesten das Letzte untenstehend folgen.

Die Aufgabe, ein billiges und reines Viehsalz im allgemeinen Handel zu bringen, glauben wir mit unseren Lecksteinen gelöst zu haben und empfehlen dieselben hiermit angelegentlichst.

Carlshall bei Schönebeck i. August 1864.
G. Hoyer & Co.

Attest

über die
Revision des Salzleckstein-Lagers
von
G. Hoyer & Co. in Carlshall,
am 19. März 1864.

Auf Lager wurden 200 Ctr. fertiger Lecksteine gefunden. Die mittlere Probe davon enthielt 92,5 chemisch rein Kochsalz, 0,59 Kali, 1,09 Schwefelsäure. Demnach war das Salz der Lecksteine von tadelloser Reinheit.

(L. S.)
Versuchsstation **Salzmünde,**
den 10. April 1864.
Dr. Grouven.

Russischer Magenbitter Malakof,

erfunden und einzig und allein echt destillirt von
M. Cassirer & Co. in Schwientochlowitz
(Ober-Schlesien).

Aus den heilsamsten **Kräutern** und **Wurzeln** extrahirt, empfehlen wir diesen Liqueur als einen sehr gesunden und überaus wohlschmeckenden **Magenbitter.** In $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen stets **echt** zu haben: in **Posen** bei den Herren ***A. S. Lehr,*** Gerberstr. Nr. 40. ***J. Blumenthal. Isidor Appel. A. Kunkel jun.;***
ferner:

in **Birnbaum** bei Herrn	F. Klaette.	in **Kempen** bei Herrn	Herm. Schelenz.
„ **Bojanowo** „ „	F. Börner.	„ **Lissa** „ „	J. K. v. Putiaticky.
„ dito „ „	J. A. Starke.	„ dito „ „	H. Scherbel.
„ **Bomst** „ „	A. Maul.	„ **Nakel** „ „	R. Bauer.
„ **Brätz** „ „	H. Büttner.	„ **Neutomysl** „ „	E. J. Dampmann.
„ **Fraustadt** „ „	J. G. Grossmann sel. Söhne.	„ **Rogasen** „ „	St. Derpa.
		„ **Schroda** „ „	S. Bernstein.
„ dito „ „	Rud. Adler.	„ **Strzalkowo** „ „	Löwy Grunberg.
„ **Grätz** „ „	S. Kutzner.	„ **Schrimm** „ „	H. Cassriel.
„ **Kozmin** „ „	Adolph Kranz.	„ **Tirschtiegel** „ „	Amandus Ziruss.
„ **Kontopp** „ „	E. Mattner.	„ **Wreschen** „ „	C. Winzewski.
„ **Kobylin** „ „	Alex. Langner.	„ **Wittkowo** „ „	R. A. Langiewitz.
„ **Kornik** „ „	H. S. Gorski.	„ dito „ „	J. M. Blumberg.
„ **Kempen** „ „	Seel Guttmann.	„ **Zduny** „ „	G. E. Meissner.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862.
Nichts ist so angenehm kühlend, erfrischend und stärkend in der heißen Jahreszeit auf Reisen und auf Märschen, als **Zuckerwasser** mit:

„Boonekamp of Maag-Bitter",

bekannt unter der Devise: **„Occidit, qui non servat,"**
erfunden und einzig und allein echt destillirt von
H. Underberg-Albrecht,
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein,
Hoflieferant
Sr. Maj. des Königs Wilhelm I. von Preußen, Sr. Majestät des Königs von Bayern,
Sr. k. Hoh. des Prinzen Friedrich von Preußen, Sr. königl. Hoh. des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen,
und mehrerer anderer Höfe.

Dieser aus den feinsten aromatischen Pflanzentheilen, Droguen und Essenzen präparirte Bitter-Extrakt erfreut sich in der ganzen Welt einer sehr günstigen Aufnahme und wurde seine Komposition von bedeutenden medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes approbirt.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons echt zu haben in **Posen** bei Herrn ***Jacob Appel*** und den übrigen Debitanten.

Durch Ukas Sr. Maj. des Kaisers aller Reussen nach Rußland importirt. — Patentirt für ganz Frankreich unter Napoleon III, Kaiser der Franzosen.

Ostindische Thee's

in feinen schwarzen und grünen Sorten letzter Ernte, so wie
Vanille
in kräftiger Qualität empfiehlt
die Thee- und Delikateß-Handlung von
D. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Bayrisch Brustmalz,
ganz vorzüglich für **Husten und Brustleidende,** empfiehlt ***H. Michaelis,***
kleine Gerberstr. 2.

Für **Posen** und **Umgegend** habe ich eine Niederlage des
ächten holländischen
Boonekamp of Maag-Bitter
vom alleinigen Erfinder und Destillateur ***M. v. Boonekamp*** übernommen und empfehle diesen seit uralten Zeiten bewährtesten Kräuterliqueur zur Stärkung des Magens 2c. in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Originalflaschen; Wiederverkäufern mit Rabatt.

S. Jolowicz in Posen,
Wilhelmsstraße 26. I.

Ein gesundheitsbefördernder Liqueur!

Unter den vielen Liqueurfabrikaten der neueren Zeit zeichnet sich der vom Apotheker **R. F. Daubitz** zu Berlin kombinirte und nach ihm benannte

R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur

durch die wohlthuende Wirkung, besonders auf die Verdauung und die dadurch bedingte normale Blutbildung aus, wie dies aus den nachfolgenden Anerkennungsschreiben hervorgeht.

Nachdem ich mehrere Flaschen von dem Kräuterliqueur des Herrn **R. F. Daubitz** aus der Niederlage des Herrn Modes hierselbst getrunken habe, hat sich mein vieljähriges Leiden, bestehend in Brustbeklemmung, Husten und hartnäckiger Obstruktion, gegen welche Uebel ich bereits die verschiedensten Mittel, jedoch bis jetzt ohne irgend welchen Erfolg gebraucht hatte, fast vollständig gelegt. Stellt sich bisweilen der Husten noch wieder ein, so beseitige ich denselben sofort durch den Genuß einer geringen Wenigkeit dieses bewährten Liqueurs.

Fürstenwalde, den 27. Mai 1864. **A. Meinka**, Rentier.

Autorisirte Niederlagen des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs bei
C. A. Brzozowski in Posen, Judenstraße 3.
W. F. Meyer & Co. in Posen.
R. T. Fleischer in Schönlanke.
M. G. Asch in Schneidemühl.
A. L. Reid in Rogasen.
C. Stuart in Samter.
Emil Siewerth in Schrimm.
Frdr. Senf in Wronke.
Isidor Fraustadt in Czarnikau.
G. S. Broda in Obersitzko.
C. Isackiewicz in Wollstein.
Ernst Taschenberg in Miasteczko.
J. Toeplitz in Gnesen.
Wolf Littauer in Polajewo.
Alexander Müller in Schmiegel.

Frisch geschossene **Hasen** und **Rebhühner** sind stets vorräthig bei

Isidor Busch,
Sapieha-Platz 1.

Geräucherten Weserlachs, an der See marinirte Gewürz-Heeringe, Aal in Aspic, Anchovis, so wie **feine delikate Matjes-Heringe** empfiehlt

D. Fromm,
Sapiehaplatz 7.

Weißbraten, à Pfd. 4 Sgr.

bei ***A. Roeschke,***
Wronkerstr. 3.

Die Extrafahrt

von **Breslau** nach **Köln** xc. findet auf Wunsch vieler Passagiere erst am **11. d. M.** früh 6 Uhr statt.

Meldungen werden noch angenommen bei

S. Jolowicz.

Lotterie-Anzeige.

Für die von Sr. Majestät genehmigte **Dombau-Geld-Lotterie** ist mir die Hauptkollekte für ganz Pommern übertragen, ich habe in dieser Provinz Kollekten eingerichtet und beabsichtige auch in der Provinz und Stadt **Posen** dasselbe zu thun, weshalb Reflektanten sich bei mir melden wollen.

Die Gewinne bestehen in

1 Gewinn à 100,000 Thalern,
1 " " 10,000 "
1 " " 5,000 "
5 " " 1,000 "

kleinere Gewinne im Gesammtbetrage von

30,000 Thalern.

Das Loos kostet außer Schreibgebühr von 2½ Sgr.

Einen Thaler.

Aufträge auf Loose erbittet die Hauptkollekte von

Stettin. **Hermann Block.** *)

*) In Nr. 202. und 204. ist der Name irrthümlich „Brock" statt „Block" abgedruckt.

Das unterzeichnete Direktorium wird im Laufe des Monats November c. mit ministerieller Genehmigung zum Besten hülfsbedürftiger Künstler und deren Wittwen und Waisen eine Verloosung von **sehr hübschen Oelskizzen, Landschaften, Blumen und Genrebildern** veranstalten und ladet zur zahlreichen Betheiligung ergebenst ein. Loose à 5 Sgr. für die Provinz **Posen** sind nur allein bei unserem General-Bevollmächtigten, Herrn Rentier ***Beuth sen.***, Schützenstraße Nr. 12., zu haben.

Das Direktorium des Preußischen Kunstvereins zu Berlin.

Preußische Lotterieloose versendet billigst

Sutor, Klosterstr. 46., **Berlin**.

Wallstraße Nr. 4, Parterre rechts, ist zum 1. Oktober eine Wohnung von 4 Stuben, Küche, Keller und Boden zu vermiethen.

Zu erfragen daselbst.

Große Gerberstraße 41. ist eine kleine Wohnung und ein zweifenstriges Parterre-Zimmer zu vermiethen.

Langestr. 7. f. Wohnungen v. 3 u. 4 Zimmern mit Balkon nebst Zubehör zu verm. **Krain.**

Keiler's Hotel ein freundl. Zimmer zu verm.

Von Michaeli d. J. ist auf mehrere Jahre ein großer Garten zu verpachten. St. Martin Nr. 16.

St. Martin 73. ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und sofort zu beziehen.

---

1 m. St. z. verm. Schifferstr. 20. Thoreing. Part.

St. Martin 78., Ecke der Wilhelmsstr., der Druckerei gegenüber, sind Wohnungen zu vermiethen. Näheres Breitestr. 7. ***Bendix.***

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 130. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum **9. d. Mts. Abends 6 Uhr** planmäßig erfolgen.

Posen, den 2. September 1864.

Der königliche Lotterie-Obereinnehmer
Fr. Bielefeld.

5000 Thlr.

Eine Hypothek über fünftausend Thaler zur ersten Stelle wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

40,000 Thlr.

Kindergelder sollen ausschließlich auf hiesige Grundstücke untergebracht werden.

Hermann Fromm, gr. Ritterstr. 7.

Laden, Wohnung, Waaren-Niederlagen.

In dem Batkowski'schen Grundstück, Breslauerstr. Nr. 14. sind vom 1. Oktober 1864 ab zu vermiethen:

ein Laden für Fleischer mit Wohnung,
ein Laden neben der Konditorei und
zwei große Waaren-Niederlagen.

Eine anständige **Wohnung** von 4 Stuben im 2. Stock ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen **große Gerberstraße.** Zu erfragen Gartenstraße Nr. 16. Parterre.

Zwei Parterre-Stuben, die modern tapezirt sind, Wallischei 16. zu vermiethen.

Diejenigen, welche etwa noch Forderungen an die verstorbene Frau Uhrmacher **Bitterlich** haben sollten, werden ersucht, dieselben behufs Regulirung baldigst im Uhrengeschäft Markt 76. hierselbst anzumelden.

Posen, den 1. September 1864.

Dampfschifffahrt nach Amerika (Newyork).

Pr. Crt. Thl. 50. — **Liverpool, Newyork & Philadelphia Dampfschifffahrts-Gesellschaft.** — Pr. Crt. Thl. 50.

Zwischendeck-Passagiere mit direkten Kontrakten per Dampfschiff von **Hamburg** nach **Newyork.** **Pr. Crt. Thlr. 50**

Alleiniger Bevollmächtigter der Dampfschifffahrts-Gesellschaft **nur**

John G. Kirsten in **Hamburg,**
25. Admiralitätstraße.



Norddeutscher Lloyd.



Direkte Postdampfschifffahrt
zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

D. ***Bremen***, Capt. **C. Meyer,** Sonnabend den 10. September.
D. ***Hansa***, Capt. **H. J. v. Santen,** Sonnabend den 24. September.
D. ***Newyork***, Capt. **G. Wenke,** Sonnabend den 8. Oktober.
D. ***Amerika***, Capt. **H. Wessels,** Sonnabend den 22. Oktober.
D. ***Bremen***, Capt. **C. Meyer,** Sonnabend den 5. November.
D. ***Hansa***, Capt. **H. J. v. Santen,** Sonnabend den 19. November.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 110 Thlr., Zwischendeck 50 Thlr. Krt. inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Krt.

Güterfracht: Bis auf Weiteres **Pfd. St. 2. 10 S. mit 15 %** Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Generalagenten ***Constantin Eisenstein***, Invalidenstraße 82; ***A. v. Jasmund***, Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann***, Louisenstraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1864. **Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Constantin Württenberger, Speditionsgeschäft in **Bremen.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und Newyork

Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Borussia,	Capt.	**Meier,**	am **3. September.**
Saxonia,	"	**Trautmann,**	am **17. September.**
Teutonia,	"	**Haack,**	am **1. Oktober.**
Germania,	"	**Ehlers,**	am **15. Oktober.**
Borussia,	"	**Meier,**	am **29. Oktober.**
Saxonia,	"	**Trautmann,**	am **12. November.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150**, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **110**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf **Pfd. St. 2. 10** pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der, obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:

am **15. September** pr. Packetschiff **„Deutschland"**, Capt. **Hensen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten,
Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** konzessionirten **Generalagenten**

H. C. Platzmann
in Berlin, Louisenstraße Nr. 2,

und dem dessenseits bestellten, gleichfalls von der königl. Regierung konzessionirten **Spezialagenten**, Kaufmann

S. L. Scherk in Posen, Breitestraße Nr. 9.

Ein tüchtiger Gehülfe findet dauernde Beschäftigung beim Konditor ***Oscar Mewes*** in **Schrimm.** Auch ist daselbst die Stelle eines Lehrlings zu besetzen.

Im Putz geübte Damen finden sofort dauernde Beschäftigung im Putz und Mode-waaren-Geschäft von ***Marie Elkan,*** Schloßstraße Nr. 2.

In **Kikowo** bei Pinne ist die zweite Beamtenstelle offen; hierauf reflektirende, mit guter Empfehlung versehene Beamte wollen sich daselbst melden.

Gesucht wird eine **ehrliche und ordentliche Frau** (deutsche) zur Aufwartung. Näheres Wronkerstr. 14. 2 Tr. vorn.

Eine Hotel-Wirthschafterin und eine Haushälterin für ein besseres bürgerliches Haus können vortheilhafte Stellungen erhalten. Näheres durch Frau ***Dr. Helmuth*** in Berlin, Markgrafenstr. 105.

Für mein Drath- und Siebwaaren-Geschäft, verbunden mit Instrumentenschleiferei und Galanterie-Handlung, suche ich einen mit guter Schulbildung versehenen, beider Landessprachen mächtigen Lehrling von Auswärts.

A. Wunsch,
Breitestraße Nr. 18. in Posen.

In meiner Apotheke ist eine **Lehrlings-Stelle** durch einen Sekundaner zu besetzen.

J. Jagielski, Markt Nr. 41.

Ein militärfreier junger Mann, Specerist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Commis. Gef. Offerten werden erbeten unter Chiffre ***R. P.*** poste rest. **Kosten.**

Ein junger Mann von Auswärts, beider Landessprachen mächtig, kann sogleich oder auch zum ersten Oktober als Lehrling eintreten in das Destillationsgeschäft von

L. Schellenberg,
Posen. St. Martin.

Junge Mädchen, w. d. Putzmachen gründlich erlernen wollen, können sich melden in der Putzhandl. von **A. Röder,** Friedrichsstr. 32.

In meinem **Material-Waaren-, Destillations- und Schiffsproviant-Geschäfte** finden **zwei Söhne anständiger Eltern mit guten Schulkenntnissen zum 1. Oktober c. als Lehrlinge Aufnahme.**

Stettin. ***Carl Streich.***

Gute und brauchbare Mädchen weist nach die Miethsfrau Ulbrich, große Gerberstraße, Dominikanerkloster.

Ein Lehrling findet Aufnahme bei

Adolph Moral.

Bei **B. S. Berendson** in **Hamburg** ist erschienen und bei **J. J. Heine** in **Posen** vorräthig:

Der Tanzmeister in der Westentasche.

Eine Sammlung neuester und beliebtester **Tanz-Ordnungen, Polka-, Mazurka-, Redowa-, Polonaise-, Contre-Tanz,** sowie der Quadrille à la cour und zahlreicher **Cotillon-Touren,**

Zum Selbst-Unterricht bearbeitet und **zum Commando für Balldirigenten** eingerichtet von

Jean Jaques.

Sechste stark vermehrte Auflage.
Elegant broschirt. Preis 7½ Sgr.

Handwerkerverein.

Montag den 5. Sept. **geselliger Abend.** Vortrag: Herr Rektor **Banselow** über Schillers Wilhelm Tell.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem königlichen Bezirksfeldwebel Herrn **Kirschte** in Schildberg zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an.

Baranow bei Kempen, am 1. Sept. 1864

Michael Goniakowski
nebst Frau, Lehrer.

Als Verlobte empfehlen sich

Marie Goniakowska,
August Kirschte.

Baranow. Schildberg.

Emma Berg,
Joseph Strehle,
Verlobte.

Buschkowiec. **Ostrowy.**

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau ***Anna*** geb. ***Stöpel*** von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit, anstatt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 3. September 1864.

B. v. Seydlitz u. Kurzbach,
Hauptmann und Batterie-Chef.

Die gestern Abend ¾7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Ottilie** geb. **Becker** von einem gesunden Knaben beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Posen, den 3. September 1864.

Carl Rudolph.

Sommertheater-Repertoir.

Sonnabend, vorletzte Vorstellung: **Das Gefängniß**, oder: **Einer für den Anderen.** Lustspiel in 4 Abtheilungen. — **Drei Helden.** Posse mit Gesang in 1 Akt.

Sonntag, letzte Vorstellung: **Der Graf von Irun**, oder: **König, Graf und Zitherschlägerin.** Romantisches Schauspiel in 5 Abtheilungen mit Gesang von W. Friedrich.

Volksgarten.

Heute **großes Doppelkonzert** (2½ Sgr.), von 7½ Uhr 1 Sgr. **Eberstein. Zikoff.**

Lambert's Garten.

Sonnabend um 5 Uhr **Konzert.** (2½ Sgr. xc.)
Sonntag um 5 Uhr **Konzert.** (1 Sgr.)
Bei ungünstiger Witterung um 7 Uhr **Salonkonzert.** (2½ Sgr.) ***Radeck.***

Schützengarten.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag **großes Konzert** mit Garten-Illumination. Anfang 5 Uhr. Entrée 1 Sgr. **Stolzmann.**

Volksgarten.

Sonntag **Konzert.** Anfang 5 Uhr. (1 Sgr.)
Zikoff.

Volksgarten.

Montag 5 Uhr **Konzert.** (1½ Sgr.) Ouverture „Jessonda", Sinfonie A-Dur von Mozart. Musikalische Tändeleien. ***Radek.***

Bahnhofs-Garten.

Sonntag, den 4. September

Großes Abschieds-Konzert bei brillanter Gartenbeleuchtung.

Anfang 5 Uhr. Entrée 1 Sgr.

Bei **ungünstiger Witterung** findet dasselbe **Montag 5 Uhr** statt. ***Böhlig.***

Lambert's Garten.

Montag **Konzert.** Anfang 7 Uhr. (1 Sgr.)
Arbeiter.

Von heute ab stets **frischen Gänsebraten** Wallischei Nr. 73.

Jacob Schlesinger.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 3. September 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 2.			Not. v. 2.
Roggen, flau.			Loko	12⅔	13⅔
Loko	34¼	34⅛	Septbr.-Oktbr.	12⅔	12 7/12
Septbr.-Oktbr.	34⅛	34⅜	April-Mai	13¼	13 5/24
April-Mai	36½	36¾	Fondsbörse: fest.		
Spiritus, flau.			Staatsschuldscheine	90¼	90⅜
Loko	14½	14½	Neue Posener 4%		
Septbr.-Oktbr.	13⅞	14	Pfandbriefe	96¾	96¾
April-Mai	14⅝	14 7/12	Polnische Banknoten	80⅜	80⅜
Rüböl, fester.					

Kanalliste: 288 Wispel **Roggen**, 50,000 Quart **Spiritus**.

Stettin, den 3. September 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 2.			Not. v. 2.
Weizen, matter.			**Rüböl**, behauptet.		
Septbr.-Oktbr.	57½	57¾	Septbr.-Oktbr.	12⅜	12⅓
Oktbr.-Novbr.	57½	57¾	April-Mai	13	13
Frühjahr	59¾	60	**Spiritus**, fest.		
Roggen, unverändert.			Septbr.-Oktbr.	14 1/12	14 1/12
Septbr.-Oktbr.	34¼	34⅜	Oktbr.-Novbr.	13⅞	13⅞
Oktbr.-Novbr.	34½	34½	Frühjahr	14⅛	14⅛
Frühjahr	36½	36½			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

† [**Produktenverkehr.**] In dieser Woche hatten wir bei warmer Temperatur schöneres Wetter, als in den Vorwochen, das indeß immer noch zeitweise durch Regen unterbrochen wurde. Die Getreidezufuhr war reichlicher, als bisher, sowohl aus erster, wie aus zweiter Hand. Von **Weizen** sowohl, wie von **Roggen** hatte ein ziemlicher Versand per Bahn Statt. Demungeachtet haben die Preise für **Weizen** eine Reduktion erfahren, feiner 57—59 Thlr., mittler 51—54 Thlr., ordinärer 45—49 Thlr., und die für **Roggen** konnten sich nur schwach behaupten, schwerer 32½—33½ Thlr., leichter 31½—32 Thlr. Die zu Markt gebrachte neue **Gerste** bedang in großkörniger Waare 27—31 Thlr., kleine 25—29 Thlr.; **Hafer** gab nach, 20—24 Thlr.; **Buchweizen** bezahlte sich mit 28—33 Thlr. **Kartoffeln** wurden billiger erlassen, 8—9⅔ Thlr. **Erbsen** blieben ferner ohne Zufuhr und deshalb außer Notiz. **Oelsaaten** passirten nur schwach den Markt, **Winterrübsen** und **Winterraps** blieben unverändert, 80—85 Thlr., der vorgeführte **Sommerrübsen** ließ sich mit 66—70 Thlr. notiren. — **Weizenmehl** unverändert, Nr. 0. 4⅛ Thlr., Nr. 0. u. 1. 4 Thlr., **Roggenmehl** Nr. 0. wie bisher, 3⅛ Thlr., Nr. 0. u. 1. nachgebend, 2⅔ Thlr. pro Centner unversteuert. — Das Termingsgeschäft in **Roggen** war während der letzten acht Tage sowohl in Bezug auf Tendenz, wie auf Kurse mehrfachen Schwankungen unterworfen, wobei übrigens die Umsätze eine etwas größere Lebhaftigkeit bekundeten. Der August-Stichtag fand die betreffenden Engagements bereits abgewickelt vor, weshalb auch derselbe ohne jegliche Bedeutung vorüberging. Mit dem Beginne des September hatten wir aber belangreiche Ankündigungen, von denen ein ziemlicher Theil unter Prolongation in Umlauf verblieben. Die Schlußtendenz gestaltete sich ziemlich fest, wodurch auch sämmtliche Terminspreise die vorwöchentlichen Schlußnotirungen überstiegen. — **Spiritus** blieb auch in dieser Woche ohne Zufuhr. Der Versand nach Auswärts war aber auch ohne sonderlichen Belang. Bei der vorherrschend ungünstigen Meinung hatte sich indeß bis zum Ablauf des Monats August dieser letztere ziemlich behauptet; der Ultimo verlief auch für **Spiritus** sehr ruhig und erst später mit Eintritt des Septembers wurden ziemlich starke Posten in Kündigung gesetzt, von denen nur ein kleiner Theil zur sofortigen Abnahme gelangte, während der größere Theil der betreffenden Scheine prolongirt wurden und solche so weiter cirkulirten. Im Uebrigen trat auch für **Spiritus** zum Schlusse der Woche eine bessere Stimmung zu Tage, welche den Werth der verschiedenen Sichten höher, als zu Ende voriger Woche notiren ließ.

Geschäftsversammlung vom 3. September 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 96¾ Gd., do. Rentenbriefe 96¾ Gd., do. Provinzial-Bankaktien 95¾ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101⅓ Gd., do. 5% Kreis-Obligationen 101 Gd., polnische Banknoten 80¾ Gd.

Wetter: bewölkter Himmel nach starkem Regen.

Roggen wenig verändert, p. Sept. 29¼ Br., 29⅛ Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 29¼ Br. u. Gd., Okt.-Nov. 30⅛ Br., 30¼ Gd., Nov.-Dez. 31 Br., 30¾ Gd., Dez. 1864-Jan. 1865 31 Br., 30¾ Gd., Frühjahr 1865 32¼ Br., 32½ Gd.

Spiritus (mit Faß) geschäftslos, p. Sept. 13¼ Br. u. Gd., Okt. 13 5/12

Br., 13⅝ Gd., Nov. 13⅝ Br., 13⅛ Gd., Dez. 13⅝ Br., 13⅛ Gd., Jan. 1865 13⅝ Br., 13⅛ Gd., Febr. 1865 13 1/12 Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. September. Wind: NO. Barometer: 28²⁄₈. Thermometer: früh 10° +. Witterung: regnigt.

Das heute in die Kündigung gebrachte Quantum Roggen (ca. 74,000 Ctr.) übertraf die Erwartungen in dem Maaße, wie es gestern hinter den Erwartungen zurückblieb. In Folge davon sind die Preise nicht nur in der Besserung aufgehalten, sondern auch zu mäßigem Rückgang genöthigt worden. Von den angemeldeten Partien ist nur mäßiger Theil in feste Hände gelangt. Das Effektivgeschäft ist ganz still, weil man sich zumeist aus den Kündigungen versorgt.

Rüböl hat sich kaum behauptet, besonders hat Herbst bei vermehrtem Angebot billiger verkauft werden müssen. Der Schluß war von neuem fest. Gekündigt 700 Ctr.

Spiritus ermattete zum Schluß des Marktes, während im Laufe desselben feste Haltung vorgeherrscht hatte. Die Position des Artikels erscheint nach wie vor in ungünstigem Lichte. Gekündigt 570,000 Quart.

Weizen fest, aber still.

Hafer loko still, Termine fester.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 50 a 62 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko abgelaufene Anmeldungen 34¼ a 34⅜ Rt. bz., Septbr. 34⅝ a 34⅞ a 34⅜ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 35¼ a 35⅜ a 35⅛ bz., Novbr.-Dezbr. 35⅝ a 35¼ bz. u. Br., 35⅛ Gd., Frühjahr 36⅝ a 36⅛ a 36¾ bz., Mai-Juni 37⅛ bz. (Gestern ist irrthümlich für Mai-Juni 36 Rt. notirt, muß heißen 37⅛ Rt. bz.)

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 32 a 36 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 23½ a 25½ Rt., Septbr. 23¼ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 23 Br., 22¾ Gd., Oktbr.-Novbr. 22¼ bz., Novbr.-Dezbr. 22⅛ Br., Frühjahr 22¼ bz. u. Gd., Mai-Juni 22⅛ Gd.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 46 a 50 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12⅝ Rt. Br., Septr. 12⅝ a 12 13/24 a 12 7/12 bz. u. Gd., 12⅝ Br., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 12¾ a 12 19/24 bz. u. Gd., 12⅞ Br., Novbr.-Dezbr. 12⅞ a 12 23/24 bz., 13 Br., 12 11/12 Gd., Dezbr.-Jan. 13⅛ a 13 1/24 a 13 1/12 bz., April-Mai 13 5/24 a 13¼ a 13⅛ bz.

Leinöl loko 13¾ Rt.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14½ Rt. bz., Septbr. 14 a 14 1/12 a 13 11/12 a 14 bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 14⅛ a 14¼ bz. u. Br., 14⅛ Gd., Novbr.-Dezbr. 14⅛ a 14⅛ bz., Dezbr.-Jan. 14¼ bz., April-Mai 14 7/12 a 14⅝ bz., Mai-Juni 14⅝ bz.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 4 a 3¾, 0. u. 1. 3¾ a 3⅛ Rt., Roggenmehl 0. 2 11/12 a 2⅝, 0. und 1. 2 7/12 a 2⅛ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 2. September. Schönes warmes Wetter begünstigte in dieser Woche bis gestern das Einfahren des Getreides, so daß die Felder größtentheils geräumt sind, und scheint das früher dem Regen exponirt gewesene Getreide wegen der Kälte wenig ausgewachsen zu sein. Gestern mehrstündiger Regen, heute früh Nebel, später schönes Wetter. Mit dem Aufhören des anhaltenden Regenwetters ist auch das Wasser in der Oder wieder sehr abgefallen. Unsere Zufuhren sind schwach geblieben.

Die Zufuhren betrugen in den letzten 8 Tagen:

	Weizen Wspl.	Roggen Wspl.	Gerste Wspl.	Hafer Wspl.	Erbsen Wspl.
auf der Berlin-Stett. Eisenb.	15	—	—	—	—
" " Stettin-Starg. Eis.	60	28	44	12	4
" " Vorpomm. Eisenbahn	—	—	—	—	—
landwärts	93	123	38	33	10
strom- und küstenwärts	858	1175	835	186	62
zusammen Wspl. ...	926	1326	917	231	76

An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] Weizen fest und etwas höher, loko p. 85pfd. gelber 54—59 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Septbr.-Oktbr. 57½, ¾ bz. u. Br., 57¼ Gd., Oktbr.-Novbr. 57¾ bz. u. Gd., 58 Br., Frühjahr 60 bz., Br. u. Gd.

Roggen gut behauptet, p. 2000 Pfd. loko 34—35 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 34½, ¼, ⅜ bz., ½ Br., ¼ Gd., Oktbr.-Novbr. 34½ bz. u. Gd., ¾ Br., Frühjahr 36½ bz. u. Br., 36¼ Gd.

Gerste flau, Oderbr. 34½ Rt. nominell.

Hafer 47/50pfd. Septbr.-Oktbr. 24 Rt. Br., Frühjahr 23½ Br.

Kocherbsen, neue loko 50 Rt. bz.

Winterrübsen Septbr.-Oktbr. 90½ Rt. Gd.

Rüböl fest und höher, loko 12½ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 12¼, 7/24, ⅓ bz., ¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 12⅝ bz., Dezbr.-Jan. 12¾ bz., April-Mai 13 bz., Br. u. Gd.

Spiritus fest, loko 14⅓ Rt. ohne Faß bz., mit Faß 14¼ bz., Septbr.-Oktbr. 14 1/12 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 13 11/12 bz., 14 Br., Dezbr.-Jan. 13⅝ bz., Frühjahr 14 1/12 Gd.

Angemeldet 250 Wspl. Weizen, 950 Wspl. Roggen, ca. 2500 Ctr. Rüböl, Spiritus nicht. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 2. September. [Produktenmarkt.] Wetter: trübe. Wind: West. Thermometer: früh 12° Wärme. Barometer: 27" 9½'''. Der heutige Markt zeigte vorherrschend matte Stimmung, Preise waren wenig verändert.

Weizen nur in feinster Waare beachtet, p. 85 Pfd. weißer schles. 65—78 Sgr., gelb 63—73 Sgr., neuer 60—66 Sgr.

Buchweizen 50—58 Sgr.

Roggen matt, p. 84 Pfd. alter 40—43—45 Sgr., neuer 39—41—43 Sgr.

Gerste gut gefragt, p. 74 Pfd. alte 40—43 Sgr., neue 35—39 Sgr.

Hafer ruhig, p. 50 Pfd. 30—33 Sgr., neuer 26—28 Sgr.

Erbsen fest, p. 90 Pfd. Koch- 54—58 Sgr., Futter- 48—52 Sgr.

Wicken wenig offerirt, p. 90 Pfd. 54—58 Sgr.

Bohnen p. 90 Pfd. 73—78 Sgr.

Oelsaaten sehr fest, schlesischer Winterraps p. 150 Pfd. 170—202—216 Sgr., feinster schles. über Notiz bz., Winterrübsen 180—205—212 Sgr., posener und polnische Waare 170—185—198 Sgr.

Schlaglein still, p. 150 Pfd. Brutto 6½—7 Rt., feinster über Notiz.

Kleesaaten, roth blieb beachtet, 11—14½ Rt., weiß 12—18 Rt.

Rapskuchen 47—49 Sgr. p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 14 Rt. Gd.

Breslau, 2. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) laufender Monat matt, gek. 12,000 Ctr., p. Septbr. u. Septbr.-Oktbr. 32—31¾ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 32½ bz., Novbr.-Dezbr. 32¾ Br., April-Mai 34 bz. u. Br.

Weizen p. September 54 Br.

Gerste p. September 34½ Br.

Hafer p. September 34½ Br., Septbr.-Oktbr. 34 Br., April-Mai 34 Br.

Raps p. September 99½ Br.

Rüböl höher, gek. 500 Ctr., loko 12 7/12 Br., 12½ Gd., p. Septbr. 12½ Gd., Septbr.-Oktbr. 12 5/12—½ bz., Oktbr.-Novbr. 12 7/12 Br., Novbr.-Dezbr. 12 7/12 bz., Dezbr.-Jan. 12⅔ Br., 12 7/12 Gd., Jan.-Febr. 12⅔ bz. u. Br., April-Mai 12⅔ bz., 12¾ Br.

Spiritus höher, gek. 9000 Qrt., loko 14 1/12 bz., p. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 13¾ Br., 13 17/24 Gd., Oktbr.-Novbr. 13⅔ bz., Novbr.-Dezbr. 13½ Gd., April-Mai 13¾ bz. u. Gd.

Zink loko und Lieferung 7 Thlr. 18 Sgr. bz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 2. Septbr. Weizen 45—54 Thlr., Roggen 37—39 Thlr., Gerste 30—36 Thlr., Hafer 24—26 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare nicht gehandelt, Termine fest, aber in beschränktem Verkehr. Loko ohne Faß 15 Thlr., pr. Septbr. u. Oktbr. 15⅙ Thlr. ohne Faß; Septbr., Septbr.—Oktbr. 14⅔ Thlr., Oktbr.—Novbr. 14¾ Thlr., Novbr.—Dezbr. 14⅔ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. Rübenspiritus fest. Loko und Septbr. 13 11/12 a 14 Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 2. September. Wind: NO. Witterung: bewölkt. Morgens 10° Wärme. Mittags 15° Wärme.

Weizen 128—135pfd. holl. 48—56 Thlr.

Roggen 118—130pfd. holl. 28—30 Thlr.

Erbsen 32—36 Thlr.

Raps und Rübsen 80—84 Thlr.

Gerste, große 30—32 Thlr., kleine 24—27 Thlr.

Spiritus nichts gehandelt. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

Breslau, 1. September. Bei sehr ruhigem Geschäftsgange wurden im August ca. 6500 Ctr. Wollen verkauft, zum größten Theil bestehend aus mittelen und geringen polnischen, russischen und ungarischen Wollen in Preisen von 55—68 Thlrn. Von feineren Wollen wurde wenig abgesetzt, außer von Lammwollen, die für Frankreich und England gekauft wurden. Die Preise hielten sich unverändert gegen die des Juli. Käufer waren zollvereinsländische Tuch-, Kamm- und Streichgarn-Fabrikanten, sowie hiesige Kommissionshäuser, die für französische und englische Rechnung kauften. Die rheinischen Fabrikanten hielten sich dem Geschäft fern.

Die Handelskammer. (Kommission für Wollberichte.)
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Hopfen.

Bischweiler, 27. August. Die letzten Regen haben das Mögliche für unsere Pflanzungen gethan. Sie hatten allerdings nicht die Macht die Todten zu erwecken, sie haben aber die schmachtenden Pflanzen wieder etwas belebt und den gesunden frischen Aufschwung verliehen.

Saaz, 26. August. Die Hopfenernte hat hier seit drei Tagen begonnen und wird mit Anfang der nächsten Woche auch allenthalben auf dem Lande stattfinden. Abschlüsse in neuer Waare sind hier bereits zu 120 Fl. gemacht worden. Auf mehr als eine durchschnittlich gute halbe Ernte dürfen wir wohl nicht rechnen.

Newyork, 12. August. Alle Sorten sind sowohl für Consum als auch besonders auf Spekulation beachtet, um so mehr, da wenig angeboten wird und das Wenige ziemlich untergeordnete Waare ist. Bestes Gewächs ist fast ganz zurückgezogen. Verkauft wurden ca. 1200 B. à 20—35 C. je nach Güte. In Bezug auf die Pflanzungen im Innern hört man einerseits, daß sie sehr starken Schaden gelitten haben sollen und daß unter den günstigsten Umständen nicht über eine Zwei Drittel Durchschnitts-Ernte, meist ordinärer Qualität, zu erwarten sei, anderseits berichtet das Cooperstown „Journal": „Hopfen haben in einigen Lokalitäten ein besseres Ansehen gewonnen und die Zahl der Producenten, welche auf einen guten Ertrag und einen guten Artikel vertrauensvoll hoffen, ist im Zunehmen. Wir schätzen den diesjährigen Ertrag auf ungefähr eine halbe Durchschnittsernte. (BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 2. September. Getreidemarkt. Weizen ab Dänemark gesuchter. Roggen per April-Mai zu 60 angeboten, 58—59 Geld. Oel Oktbr. 27½, Mai 27½, fest.

Amsterdam, 2. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig. Roggen loko unverändert, wenig Geschäft; Termine beim Schlusse etwas matter. Raps Septbr. 78½, Oktbr. 79½, April 83. Rüböl Herbst 43½, Frühjahr 45.

London, 2. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen unverändert, fremder nominell. — Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
2. Sept.	Nchm. 2	28" 0''' 83	+10°0	ONO 1	bedeckt. Ni.
2. "	Abnds. 10	27" 10''' 91	+ 8°6	N 1-2	bedeckt, Regen.¹)
3. "	Morg. 6	27" 11''' 26	+ 9°5	N 1	bedeckt, Regen.²)

¹) Regenmenge: 46,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
²) " 20,6 " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. September 1864 Vormittags 8 Uhr — Fuß 6 Zoll.
" " 3. " " " " — " 6 "

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 2. Septbr. 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101¾ G	
Staats-Anl. 1859	5	106⅛ bz	
do. 50, 52 konv.	4	97 bz	[1853]
do. 54, 55, 57	4½	102⅝ bz	[97 bz]
do. 1859	4½	102⅝ bz	[1862]
do. 1856	4½	102⅝ bz	[97 bz]
Präm.St.Anl. 1855	3½	127¼ bz	[1864]
Staats-Schuldsch.	3½	90⅞ bz	[102⅛ bz]
Kur- u Neum. Schldv	3½	89¼ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102½ bz	
do. do	3½	89 bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104¼ B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu- Märkische	3½	88⅛ G	
	4	100 bz	
Ostpreußische	3½	85¾ B	
do.	4	95¾ bz	
Pommersche	3½	88⅛ G	
do. neue	4	99⅛ G	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	96¾ bz	
Schlesische	3½	93⅞ B	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	85⅛ B	
do.	4	96⅛ bz	
do. neue	4	95⅛ bz	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	98¼ B	
Pommersche	4	98¼ B	
Posensche	4	97 B	
Preußische	4	97¾ bz	
Rhein.-Westf.	4	98¼ bz	
Sächsische	4	99 B	
Schlesische	4	99¼ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	62⅝ G	
do. National-Anl.	5	70½-¼-⅜ bz	
do. 250fl.Präm.Ob.	4	78⅜ bz	
do. 100fl.Kred.Loose	—	75¼ B	
do.5prz.Loose(1860)	5	83⅛-⅜ bz	
do. Pr.-Sch. v.1864	—	52⅛ B	
Italienische Anleihe	5	67⅝ B	
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	78⅜ bz	
6. do.	5	89 B	
Englische Anl.	5	90⅜ bz	
N.Russ.Egl.Anl	3	54¾ B	
do. v. J. 1862	5	87⅛ bz	
do. 1864	5	88¼ bz	holl.
Poln. Schatz-O.	4	75⅛ B	[88 G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	91¼ B	
do. B. 200 Fl.	—	— —	
Pfdbr. n.i. SR.	4	79 G	
Part. O. 500 Fl.	4	89 B	
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	55 B	
NeueBad.35fl.Loos.	—	30⅛ B	
Dessauer Präm.Anl.	3½	105 B	
Lübecker Präm.Anl.	3½	51⅛ B	(p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	120½ G
Berl. Handels-Ges.	4	113½ bz
Braunschwg. Bank-	4	77 G
Bremer do.	4	108 G
Coburger Kredit-do.	4	94¾ G
Danzig. Priv. Bk.	4	104¾ G
Darmstädter Kred.	4	90 bz
do. Zettel-Bank	4	98¾ G
Dessauer Kredit-B.	4	2⅞ bz
Dessauer Landesbk.	4	27¾ bz u G
Disk. Komm. Anth.	4	99⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	42⅞-⅞ bz u G
Geraer Bank	4	107 B
Gothaer Privat do.	4	98¾ bz
Hannoversche do.	4	101 etwbz
Königsb. Privatbk.	4	104½ bz
Leipziger Kreditbk.	4	81½ B
Luxemburger Bank	4	103¾ B
Magdeb. Privatbk.	4	95 G
Meininger Kreditbk.	4	98¾ bz
Moldau. Land. Bk.	4	34 B
Norddeutsche do.	4	108½ G
Oestr. Kredit- do.	5	83 bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	97 G
Posener Prov. Bank	4	96 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	143 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	106½ G
do. do. Certific.	4½	101⅞ etwbz
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	108 bz
Thüring. Bank	4	70½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	99⅛ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Em.	4	91¼ B	
do. III. Em.	4½	98¾ B	
Aachen-Mastricht	4½	70 B	
do. II. Em.	5	70½ B	
Bergisch-Märkische	4½	101 bz	
do. II. Ser. (conv.)	4½	101 bz	
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	82¼ G	
do. Lit. B.	3½	82¼ bz	
do. IV. Ser.	4½	99¾ bz	V.98¼bz
do. Düsseld. Elberf.	4	91¼ bz	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	91½ B	
do. II. Ser.	4½	99¾ B	
Berlin-Anhalt	4	98⅝ bz	
do.	4½	101 bz	
Berlin-Hamburg	4	100 G	
do. II. Em.	4	— —	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —	
do. Litt. B.	4	— —	
do. Litt. C.	4	95½ bz	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	94 B	
Berl.-Stet. III. Em.	4	94 B	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100⅞ bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Minden	4½	102¼ G	
do. II. Em.	5	104¼ bz	
do.	4	94 bz	
do. III. Em.	4	93⅛ B	
do.	4½	101¼ G	
do. IV. Em.	4	92⅜ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	90½ G	
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	101¼ G	
Magdeb. Wittenb.	3	71½ bz	
Mosco-Rjäsan S.g.	5	85¼ B	
Niederschles. Märk.	4	96½ G	
do. conv.	4	96⅞ G	
do. conv. III. Ser.	4	95¼ bz	
do. IV. Ser.	4½	— —	
Niederschl. Zweigb.	5	101¾ G	
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	86 G	
do. Litt. C.	4	— —	
do. Litt. D.	4	96 G	
do. Litt. E.	3½	83⅞ G	
do. Litt. F.	4½	101 bz	
Oestr. Französ. St.	3	252½ G	
Oestr. südl. Staatsb.	3	251½ bz	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	92¼ bz	
do. v. Staat garant.	3½	85 B	
do. Prior. Obl.	4½	98¼ bz	
do. 1862	4½	98¼ bz	
do. v. Staat garant.	4½	100⅞ G	
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100⅞ bz	
do. II. Em.	4½	100⅞ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	91½ bz	
do. III. Ser.	4½	97¾ G	
Stargard-Posen	4	91⅛ G	
Starg.-Posen II Em	4½	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Thüringer	4	98½ B	
do II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	98¼ bz	
do. IV. Ser.	4½	101½ B	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98½ bz
Aachen-Mastricht	4	35 bz
Amsterd. Rotterd.	4	112 G
Berg. Märk. Lt. A.	4	130¾ bz
Berlin-Anhalt	4	195 B
Berlin-Hamburg	4	141 B
Berl. Potsd. Magd.	4	226½ bz
Berlin-Stettin	4	134½ bz
Böhm. Westbahn	5	69 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	135⅝-⅞ bz
Brieg-Neiße	4	85 G
Cöln-Minden	3½	195½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	57½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	150 B
Magdeb. Halberst.	4	321½ B
Magdeb. Leipzig	4	251 bz
Magdeb. Wittenb.	3	— — [bz
Mainz-Ludwigsh.	4	125 bz, jug. 122¼
Mecklenburger	4	80½ bz u B
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	96½ B
Niederschl. Zweigb.	4	72½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	66¾ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	164¾ bz [B. 148¾ bz
Oest. Franz. Staat.	5	118⅛-⅞ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	144-43⅞-44 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	78 bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	104 bz
do. Stamm-Pr.	4	108½ B
Rhein-Nahebahn	4	24¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100¾ B
Russ. Eisenbahnen	5	78½ bz u G
Stargard-Posen	3½	99⅞ B
Thüringer	4	127¼ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ G
Gold-Kronen	—	9. 8 G
Louisd'or	—	110⅝ bz
Sovereigns	—	6. 23¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 11¾ G
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 464½ bz
Dollars	—	1. 12⅞ bz
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	30 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	88⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	81-80¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	149 etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	108 etw bz
Hörder Hüttenv. A.	5	102⅞ G
Minerva, Brgw. A.	5	25¼ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	377½ G

Wechsel-Kurse vom 2. Septbr.

Amstrd. 250 fl. 10T.	4½	143⅞ bz
do. 2 M.	4½	142⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	6	153¼ bz
do. do. 2 M.	6	151⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	8	6. 21¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	6	80¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	88⅞ bz
do. do. 2 M.	5	87⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56. 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 24 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	5½	99⅞ G
do. do. 2 M.	5½	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	89⅞ bz
do. do. 3 M.	5	88⅞ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	6	110½ bz
Warschau 90 R. 8T.	5	81 bz

Die Börse verlief heute in allen Kategorien des Courszettels äußerst geschäftslos, östreichische Papiere, welche selbst gestern bei mäßigem Geschäfte ihren letzten Coursstand wahrten, waren bei weitem weniger belebt, als an stilleren Börsentagen, während russische Papiere etwas höher gingen.

Breslau, 2. September. Bei lebhaftem Geschäft wurden östreichische Effekten Anfangs merklich niedriger gehandelt, schließen aber etwas fester. Bahnen wenig verändert.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 83½ G. Oestr. Loose 1860 83¼-⅛ bz. dito 1864 52⅛ B. dito neue Silberanleihe 76¾ B. Schles. Bankverein 107¾ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 136 Br. dito Prior.-Oblig. 96⅛ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 101½ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 101½ B. Köln-Mind. Prior. 92¾ B. Neiße-Brieger 85½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 164½ bz. dito Lit. B. 148⅛ G. dito Prior.-Oblig. 96⅞ B. 96⅛ G. dito Prior.-Oblig. 101½ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 84 B. 83½ G. Oppeln-Tarnowitzer 78¾ B. Kosel-Oderberger 57½ B. dito Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Freitag 2. September. (Anfangs-Kurse.) Beliebt. Neues Lotterie-Anlehen 88, 90. Die neueste Anleihe wurde zu 86, 75 gehandelt.

5% Metalliques 71, 00. 4½% Metalliques —. 1854er Loose —. Bankaktien 777, 00. Nordbahn —. Nat.-Anlehen 80, 00. Kreditaktien 189, 70. St. Eisenb. Aktien-Cert. 202, 50. Galizier 257, 00. London 113, 90. Hamburg 85, 40. Paris 45, 10. Böhmische Westbahn 157, 00. Kreditloose 128, 75. 1860r Loose 94, 90. Lombardische Eisenbahn 245, 00.

Frankfurt a. M., Freitag 2. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war fest, aber unbelebt.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Bexbach 149¾ Br. Berliner Wechsel 105 Br. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 119⅛. Pariser Wechsel 94¼. Wiener Wechsel 102⅞. Darmstädter Bankakt. 225 B. Darmstädter Zettelb. 247. Meininger Kreditaktien 99 Br. 3% Spanier 48¼. 1% Spanier 44. Kurhessische Loose 54⅞. Badische Loose 53. 5% Metalliques 60⅛. 4½% Metalliques 53½. 1854r Loose 76¼. Oestr. National-Anlehen 68⅛. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 209. Oestr. Bankantheile 796. Oestr. Kreditaktien 194. Oestr. Elisabethbahn 115¾. Rhein-Nahebahn 26¾. Hessische Ludwigsbahn 125¾. östr. Anl. 83¼. 1864er Loose 91¾. Böhmische Westbahn 69½. Finnländische Anleihe 88⅞. 6%proz. Vereinigte Staatenanleihe per 1882 40⅞.

Hamburg, Freitag 2. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs matt, beim Schlusse fester. Geld reichlicher. — Wetter sehr schön.

Schlußkurse. National-Anleihe 68½. Oestr. Kreditaktien 81½. Oestr. 1860er Loose 81¾. 3% Spanier 45. 2½% Spanier 43. Mexikaner 42½. Vereinsbank 105. Norddeutsche Bank 108¾. Rheinische Bahn 101½. Nordbahn 65¾. Finnländ. Anleihe 86½. 6%proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 —. Diskonto 6%. London lang 13 Mk. ½ Sh. not., 13 Mk. 1⅞ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 4½ Sh. not., 13 Mk. 5 Sh. bz. Amsterdam 36, 05. Wien 88, 37. Petersburg 27¾.

Paris, Freitag 2. September, Mittags 12 Uhr. Die Rente eröffnete zu 66, 80, italienische Rente zu 67, 50, Kredit mobilier zu 1015, 00, Staatsbahn zu 440, 00.

Paris, Freitag 2. September, Nachmittags 3 Uhr. Auf die Meldung der Londoner Konsols von Mittags 1 Uhr zu 88⅞ eröffnete die Rente matter zu 66, 85; indessen blieb die Stimmung für die Hausse vorherrschend. Die Rente hielt sich daher zu diesem Course und wich erst zu Ende der Börse bis 66, 75, zu welchem Course sie in ziemlich fester Haltung schloß. Per Liquidation wurden italienische Rente zu 67, 60, östreich.-franz. Staatsbahn- zu 442, 50 und Kredit mobilier Aktien zu 1015, Lombarden zu 540 schließlich gemacht.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 75. Italienische 5% Rente 67, 90. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier 48⅛. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 445, 00. Credit mobilier-Aktien 1015, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 542, 50.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.